Vomit

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND







Impressum:

Das Vomitfanzine ist keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts und so weiter, sondern eine Art Rundbrief an Bekannte und sonstige gelangweilte Idioten die nix besseres zu tun haben als so nen Scheiß zu lesen. Gewinn wird mit dieser Postille selbstverständlich keiner erzielt, auch wenn das natürlich toll wäre. Leider läufts aber umgekehrt.

Schuldig im Sinne des Verantwortlichen Herausgebers bekennt sich:

Sebastian Milenz

Engelsholt 169 41069

Mönchengladbach

An diese Adresse bitte auch den Kram schicken, von dem ihr es als wichtig erachtet das wir ihn erhalten. Bitte aber keine Briefbomben, das wär gemein.

Extra-Schutz fü

Kanzler Sc

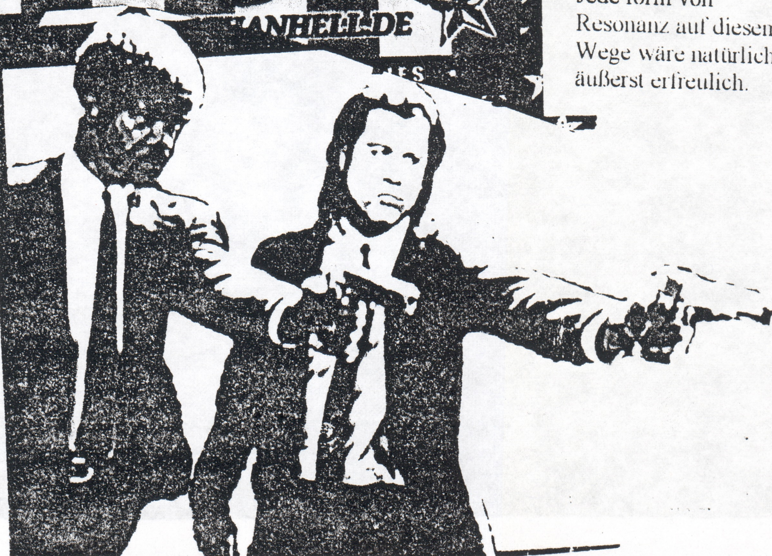
ach gewalttätigen Ausschreitungen i

Schreiberling und Schreiberlinchen können auch über das weltweite web Kontakttiert werden und zwar über die Adresse:

vommitfanzine @aol.com

Das Doppel m nicht vergessen, da ich ein Trottel bin, der keine Ahnung von Englischer Rechtschreibung hat. Jede form von Resonanz auf diesem Wege wäre natürlich äußerst erfreulich.

ANHELL.DE



VORWORT VON KOMI

Das wievielte mal tippe ich wohl gerade ein Vorwort für diese Ausgabe in die Tastatur? Ich weiß es nicht. Fast zwei Jahre ist es mittlerweile her, dass ein paar waghalsige Halunken den Plan fassten ein Fanzine mit dem Namen Vomit herauszubringen. Die Gladbacher Konkurrenten vom Human Parasit haben es in dieser Zeit auf ganze fünf Ausgaben gebracht. Wir hingegen nicht. Mehrmals standen wir kurz vor dem Druck (Also dem drucken, nicht dem drücken), verwarfen die ganze Fanzinesache schon mehrmals wieder und begannen mehrmals wieder von vorne. Manche Sachen flogen raus, andere kamen rein und manche blieben drin. Nach und nach sprangen alle Mitschreiber ab und ich stand kurz davor das Projekt Fanzine endgültig zu begraben. Zu diesem Zeitpunkt trat meine geliebte Judith auf den Plan und übernahm das Ruder, damit ich wenigstens einmal in meinem Leben mal was zu Ende bringe. Die restlichen Arbeiten gingen dann auch recht schnell und so bin ich (wiedermal) frohen Mutes dass ich tatsächlich in wenigen Tagen ein druckfrisches Machwerk in der Hand halte, bzw du es in diesem Moment in der Hand hältst. Inhaltliche ist das ganze demzufolge jetzt ein kruder Mix aus Sachen die schon vor zwei Jahren geschrieben wurden und welchen die das nicht sind. Naja. Beim nächsten Heft kann ich ja wieder frisch von vorne anfangen. Dann gibt`s vielleicht auch mal nen paar Interviews, auf die ich hier aus den eben erläuterten Umständen verzischten musste. Mit Attila the Stockbroker ist zB gerade eins in Planung. Vielleicht kriegen auch die ursprünglichen Gründungsmitglieder dann mal ihren Arsch hoch und schreiben vielleicht doch noch mal was. Tja, was kann ich sonst noch sagen? Ich belasse es einfach mal dabei.

Die Offenbarung der Unfähigkeit

Sonderbares Verhalten

Mehr Fragen als Antworten



Paradoxe Botschaften

Heimtückisch und expl

Mit dem



Fluch und Segen

Deutliches Signal der Doppelmoral

Die norwegische Tageszeitung

Design als Provokation

"VORWORT VON J.L."

Hi liebe Leser und Leserinnen, nach dem wir euch nun endlich ermöglicht haben unser tolles mit Herzblut geschriebenes Fanzine zu lesen, hoffe ich sehr dass euch die Texte gefallen.

Die Texte sind Inhaltlich und vom Stil teilweise recht unterschiedlich, weshalb ich auch sehr gespannt bin wie euch welche von ihnen wie gefallen (Internet Adresse steht im Impressum). So, dann viel Spaß beim lesen.

Fletsch! Knurr! Brodel! chäum!

ute nehmen scl
vor Onkel Dag
er so sauer ist.

...ode
uch
ine

er W
chor
ne..
Gew
ega
nd.

Schnaub!

n Lustig (Story), Branca (Zeichnun

Rockstar für einen Tag.

An einem schönen, bzw beschissen verregneten Tag im Dezember des Jahres 2003 sollte sich für mich einer der größten Wünsche eines jeden kleinen Jungen erfüllen, einen Tag lang Rockstar sein. Als ich am frühen Nachmittag das Haus verließ, ahnte ich von diesem Ereignis jedoch noch nichts. Von Langeweile getrieben irrte ich durch die Stadt, um dann irgendwie am Weihnachtsmarkt vor dem Stadttheater hängen zu bleiben um dort mit dem anwesenden Bunthaarigen Volk das ein oder andere Bierchen zu trinken.

Irgendwann tauchten dort dann auch Kemper und Tick, von der legendären Gladbacher Punkrockkapelle Abstieg auf. Tick hatte, wie es sich für einen angehenden Seemann gehört eine Thermoskanne heißen und verdammt starken Grog dabei. Abstieg sollten am Abend im BIS zum Tanz aufspielen, worauf ich mich schon sehr freute.

Diese Freude wurde allerdings jäh zerstört, als Tick mit dem Sänger und Gittaristen der Band telefonierte, der der Band unfreundlich mitteilte, dass er keinen Bock mehr hätte. Darüber hinaus hatte Schlagzeuger der Kombo sich an der Hand verletzt



und alles sah schwer danach aus, als ob das lange geplante Abschiedskonzert der Heroen ins Wasser fallen würde. Wie ihr alle wisst, finden Betrunkene jedoch immer einen Ausweg und betrunken waren wir sehr. So dauerte es auch nicht lange, bis Tick eine Großartige Idee kam: „Komi, du kennst doch unsere Texte, oder?“ Na klar kannte ich die. Auf ging es zum BIS, wo Tick die Mitglieder einer weiteren Band terrorisierte ihm doch eine Gitarre zu leihen, aber wer vertraut sein bestes Stück schon einem besoffenen Matrosen an? (Außer vielleicht ein anderer besoffener Matrose?) Ich genoss unterdessen mein neues Rockstarleben in

vollen Zügen, soll heißen ich soff literweise Backstagebier. Das tat ich so lange, bis ich kaum noch gehen konnte, trotzdem schaffte ich es noch irgendwie zur nahe gelegen Pizzeria, wo ich irgendwann von Kemper und Tick gefunden wurde, die mir mitteilten dass der Soundcheck bereits vorbei

war. Egal. Plötzlich fand ich mich auf der Bühne wieder und durch das Chaos in meinem Kopf drangen dumpfe Akkorde, die mir irgendwie bekannt vorkamen. „Du musst jetzt singen, dein Einsatz!“ sagte irgendeine Stimme zu mir, ich wusste nicht ob es meine oder Ticks war, doch ich gehorchte, zu spät. Das wiederholte sich noch ein paar mal, dann war das Lied vorbei und der Auftritt auch. War wohl nix mit Rockstar.

Männer und Feuer

Im Sommer kann man bei manchen Säugetieren der Gattung Homo sapiens einige spannende Beobachtungen machen:
Die Carnivora unter dieser zur Allesfresser gehörenden Art, sitzen in einer Gruppe dicht beieinander, während das Leittier vor einem Rost unter dem Feuer oder Glut zündelt mit einem zangenähnlichen Werk-zeug steht. Bei näherer Betrachtung erkennt man, dass dieses aufrecht-gehende Wirbeltier Überreste eines anderen Wirbeltieres, welches zuvor für diesen Zweck getötet wurde, auf dem Rost erhitzt.
Ist ein Stück des Fleisches gar geworden, wird es an Mitglieder der Gruppe verteilt und sofort verspeist. Dieses Ritual das ausschließlich im Sommer voll-zogen wird dient scheinbar der Stärkung des Sozialgefüges dieser Halbrudeltiere.
Faszinierend an diesem Ritual im Vergleich mit dem sonstigen Verhalten dieser Spezies ist, dass hierbei fast ausschließlich die Männchen die Nahrung zubereiten, wobei außerhalb dieses Rituals meistens die Weibchen für die Fertigstellung der Speisen zuständig sind.
Allerdings wird dabei nicht direkt mit Feuer gearbeitet und oft werden auch pflanzliche Nahrungsmittel zubereitet.
Scheinbar ist also die Zubereitung von Fleisch und der Umgang mit Feuer bei dieser sonst kulturell sehr hoch entwickelten Art (sie verspeist nämlich die Leichen-teile oft mit Messer und Gabel) eine Aufgabe die mit Männlichkeit und Mut verbunden wird.

J. L.

…ving dead

Der Macher solcher legendären Trashzombiefilme wie the return of the living dead I bis XXXI hat zur Zeit nen neuen Film bei uns im Kino, der im Vergleich mit der Realität allerdings ziemlich abstinkt. Das wahre land of the dead liegt nämlich zur Zeit im US Bundesstaat Louisiana und die Hauptstadt der Lebenden Toten, New Orleans stellt wirklich jeden Zombiefilm in den Schatten. Lebende Tote, in zerfetzten Lumpen und im Typischen „Zombiestalk" (Demented are go lassen grüßen), ziehen durch die total zerstörte Stadt und plündern alles was nicht niet und nagelfest ist, während verwegene Helden im Versuch die Menschliche Zivilisation aufrecht zu erhalten mit Halbautomatischen Waffen auf Zombiejagt gehen. Die Straßen sind überspült von einer verseuchten Substanz, die einfache Menschen, die mit ihr in Berührung kommen ebenfalls in (Un)tote verwandelt. Endzeitszenario de Luxe. Und die Regierung? Naja, das kennt man ja auch aus zahlreichen Endzeitfilmen, die wollen das natürlich erst nicht wahrhaben. Böse Stimmen behaupten auch, die Regierung hätte weggeschaut, weil es sich bei etwa 95% der Opfer eh um „unterpriviligierte" Schwarze handelt. Ich persönlich glaube allerdings eher, das es den faulen Negern einfach zu viel war, zum sterben in den Irak zu fliegen um mit ihrem wertlosen Restleben wenigstens noch die Interessen der Weißen Oberschicht zu schützen, wie es sich für den unterpriviligierten Durchschnitsneger gehört. Naja. Der gute alte bzw. neue Geoge Bush, ihr wisst schon, der mit dem Dabbelju, will jedenfalls diese vollkommen unberechtigten Vorwürfe Intellektueller Niggerfreunde, die vermutlich eh alle von Michael Moore erfunden wurden, nicht einfach so hinnehmen. Demzufolge wird er nun eine Ermittlungskommission einberufen und sie sogar selbst und höchstpersönlich leiten. Da soll noch mal einer sagen der junge Countryboy wär blöd. An seiner stelle würde ich allerdings mal endlich die geliebte Frau Mama aus dem öffentlichen Leben entfernen. Meinetwegen auch auf Texas Art. Also mit Chilis und Whopper, nee, quatsch. Natürlich mit Schrotflinte oder für die Weicheier mit E-Stuhl. Die Frau Präsidentenmutter und ehemalige First Lady hab den Namen vergessen Bush hat mit ihrer Äußerung „(…) die meisten von denen sind doch unterpriviligiert, dafür läuft das doch ganz gut." Wahrscheinlich nicht unbedingt die erwünschte Wirkung erzielt. Naja, als Fazit kann man vielleicht zusammenfassen das es schon so einige (auch) amerikanische Städte gibt die das ganze mehr verdient hätten und das es schon son bisschen schade um die (wirklich) schöne New Orleanser Altstadt ist. Ach ja, vergesst das Spenden nicht, sonst müssen die nacher noch den Verteidigungsetat kürzen. (Haha, glaubst du doch wohl selber nicht)

iKOMi

LAND OF THE DEAD

Zombies sind auch nur Menschen

Wenn in einem Laden für Alkoholspezialitäten im Champagner-Kühlregal auch Sekt der Marke „Henkell Trocken" zu finden ist, dann kann irgendetwas nicht stimmen.

Und so ist es auch: Kaum hat sich ein Plünderer eine Kiste des deutschen Prickelwassers unter den Arm geklemmt, da wird er auch schon hinterrücks von einem Zombie angefallen. Es wird hier also weder trocken gef…

Hand der Toten. Die Menschen, die noch nicht zu so genannten Walkers mutiert sind, leben in einer aus zwei Klassen bestehenden, kapitalistischen Endzeitfantasie in abgeriegelten Städten, die wie Leuchttürme …Zombie-Territo…

wie man es vom Erfinder des Zombie-Films nicht anders erwartet. setzt er seinen vierten Beitrag zu diesem Genre angemessen düst…

…wohlstand… endet das Zombie-Spektakel mit einer versöhnlichen Leben-und-le…

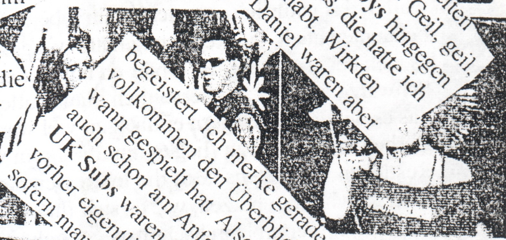


Force Attack Festival 2005

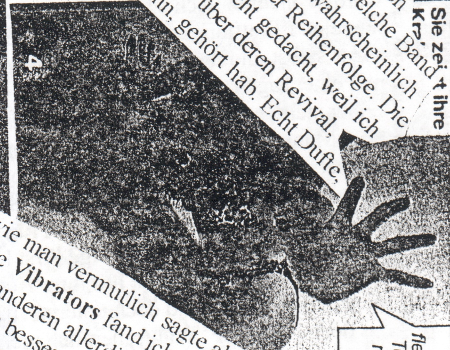
Pünktlich um 8 Uhr 45 am 28.7.2005 standen Anja und Daniel mit Sack und Pack vor meiner Tür um die Langersehnte Fahrt in Deutschlands schönen Osten, genauer gesagt nach Rostock, genauer gesagt nach Behnkenhagen, genauergesagt zum Force Attack 2005 zu beginnen. Mit der obligatorischen Verspätung von einer Halben Stunde trafen auch Mic und Britta mit dem Gefährt ein und die Lange und ereignislose Fahrt konnte losgehen. Gegen Abend kamen wir also am Force Attack Gelände an, Eintrittskarten wurden gelöst, die anderen Gladbacher gesucht, das Zelt aufgebaut und dem Gevatter Alkohol liebevoll zugesprochen. Aufgrund dessen nahm ich die folgenden drei Tage nurnoch durch einen angenehmen, verschwommenen Schleier war. Für die Richtigkeit der nachvollgenden Angaben, besonders die Chronologische Reihenfolge kann also keine Gewähr gegeben werden.

Freitag wurde erstmal eingekauft (Bier und Dosenspaghetti) und Mic und Daniel deckten sich reichlich aus dem übergroßen Vinylangebot ein. Die ersten Bands verpassten wir natürlich, aus Desinteresse und Faulheit. So waren die ersten Musikanten die ich sah, glaube ich, die alten Deutschpunker von **Normahl**, welche ziemlich schlecht waren. Zwar hab ich deren Musik mal so halbwegs gemocht, doch die alten Leute die da um den albern rumhüpfenden Sänger auf der Bühne standen ließen bei mir doch eher peinliche Betroffenheit aufkommen. Das alles fressende Publikum feierte sie aber trotzdem ziemlich ab. Dann kam die blödeste Ansage die ich jemals von einer Punkband gehört habe: „Schön das es heute noch Leute gibt, die so denken wie ich das vor 25 Jahren getan habe!“ Super, warum stehst du alter Sack denn jetzt da auf der Bühne rum und singst die ganzen alten Texte, wenn das doch alles mittlerweile so weit von dir entfernt ist? Ich

entschloss mich also lieber zum Trinken auffem Zeltplatz. Die **Dödelhaie** waren wie erwartet, wussten aber ihr Zielpublikum zu begeistern und dann kam **Toxoplasma**. Im Gegensatz zu den anderen Deutschpunkrentnern waren die wirklich geil, spielten alle Hits und hatten scheinbar auch Spaß daran. Geil, geil, die alten Helden. **Peter and the Testubebabys** hingegen enttäuschten mich dann doch wieder etwas, die hatte ich irgendwie viel cooler in Erinnerung gehabt. Wirkten etwas langweilig auf mich, Mic und Daniel waren aber



begeistert. Ich merke gerade dass ich tatsächlich vollkommen den Überblick verloren habe welche Band wann gespielt hat. Also von nun an und wahrscheinlich auch schon am Anfang in willkürlicher Reihenfolge. Die **UK Subs** waren super, hätte ich nicht gedacht, weil ich vorher eigentlich nur schlechtes über deren Revival, sofern man das so nennen kann, gehört hab. Echt Dufte,



wie man vermutlich sagte als die Band noch Jung war. Die **Vibrators** fand ich dann wieder ziemlich langweilig, die anderen allerdings gut. Daniel behauptet sogar die wären besser als die UK Subs gewesen. Verrückt. Die **Troopers** waren natürlich Scheiße, Metal-Oi! at his worst. Aber das war ja zu erwarten. Begeistern konnten hingegen die sympathischen Italiener von den **Los Fastidios**. Genialer Auftritt. Noch fast eine Stunde n

Ende Intonierte das begeisterte Publikum vor der Bühne den Hit „Antifa Hooligan". Ebenfalls Super, vielleicht sogar noch besser waren **Thee Flanders.** Megageiler Psychobilly in Englisch und Deutsch. Unglaublich geil und ein wunderbar aggressiver Pogo. Das Musikalische Gegenteil zelebrierten zuvor die **Slackers,** die ich mir eigentlich sparen wollte, da ich in letzter Zeit überhaupt kein Bock auf solcherlei Ska habe. Doch irgendwie entlockten die Töne der Band meinen Beinen wohl ein Eigenleben, welches sie ihnen wie der Flöte des Hamelner Rattenfängers folgen ließen und mich langsam wegtrugen vom Zelt und den Biervorräten, hin zur Hauptbühne, wo sie vollständig die Kontrolle über mich gewannen und mich zu peinlichem Tanzen zwangen. Dazu konnte ich mich zuvor eigentlich nur von einer Band hinreißen lassen, nämlich von **Rubberslime**, die natürlich Super waren, auch wenn die für meinen Geschmack und auch für den der meisten anderen viel zu wenig alte Slime Klassiker spielten. Aber irgendwie kann man ja verstehen, dass die sich langsam mal als eigenständige Band zu profilieren versuchen. Als vorletzte Band des Festivals spielten die Schwedischen RnR Poser **the Bones** und wussten selbstverständlich auch zu begeistern. Nur sein Hirn sollte man bei dieser Band vorsichtshalber ausschalten, was in meinem Zustand allerdings auch keine größeren Probleme darstellte. Geile Band und der schlankere Gittarist hat mit sicherheit keine großen Probleme irgendwelche Groupies zu finden, geile Sau. Angenehm entspannt konnte man das ganze dann bei den Russischen Skapunkern **Distemper** ausklingen lassen.

Aargh, eine Band hab ich noch vergessen, die das mal absolut nicht verdient hat, nämlich die grandiosen **Revolvers** aus Bochum, die auffem Force Attack leider ihr letztes Konzert gegeben haben, was ich persönlich sehr Schade finde. Der Gig war allerdings super. Punkrock, Pogo, Rock and Roll. Machts gut, Revolvers. Sonntagabend wurde noch schnell der Bierstand leergetrunken und Montagmorgen war das Force Attack schon wieder viel zu schnell vorbei. Schade schade, aber ich glaube zwei Tage länger hätte ich es mit Sicherheit auch nicht mehr ausgehalten. Auf der Rückfahrt haben wir uns noch ein bisschen verfahren und waren irgendwann in der Nähe von Den Haag und irgendwie war ich Montagnacht einfach nur froh in meinem schönen weichen Bett neben meiner Herzallerliebsten Judith zu liegen. Behnkenhagen, nächstes Jahr sind wir alle wieder da.



Initiative für eine saubere „Vitusstadt"

Die Polizei sieht alles

Die **Video-Überwachung** von Teilen der Altstadt zeigt in den Sommermonaten vor allem zwei Dinge: Übermäßigen Alkohol-Genuss und wilde Pinkler an Hausecken. Der Kamera-Bereich soll **vergrößert** werden.

LOVE-CHAT



DAS ALTE RITUAL

Ich nahm einen letzten Schluck Sekt aus meinem Glas und stellte es zurück auf den Tisch. Auch die Blondine mir gegenüber nippte noch einmal bevor sie es zurück stellte. Ich legte meine Hand auf die ihre und streichelte sie zärtlich, so wie man es in solchen Situationen eben macht. Wir sagten ein paar der üblichen netten Sachen zu einander und dann zeigte sie mir ihr Schlafzimmer. Wir setzten uns nebeneinander auf ihr Bett und ich rieb zärtlich ihre Oberarme. Sie ging mit ihrer Hand unter mein T-Shirt und streichelte meine Brust. Während ich mich langsam zurücklehnte wanderten ihre Hände tiefer und liebkosten nun meinen Bauch. Dann zog sie mir das T-Shirt über den Kopf und küsste meinen Oberkörper. Meine Hände wanderten unter ihr Top und während ich ihre Brüste liebkoste zog ich sie zu mir heran. Ich hatte sie an diesem Abend erst kennen gelernt, in einer dieser Kneipen die man eigentlich nur betritt wenn man sexuell vollkommen frustriert ist. Sie war mit Sicherheit nicht meine erste Wahl, aber, wie es mir schien, die einzige die auf meine, zugegebener maßen etwas ungeschickten, Annäherungsversuche einging. So konzentrierte ich mich also auf sie und hatte auch Erfolg.

Welcher gut gebaute Mann ab 35 hat   Schritt machst. Foto wäre schön, ist   ein Kleiner!

Jetzt, wo wir uns gegenseitig bereits bis auf die Unterhosen ausgezogen hatten, sah ich aber, dass sie unter ihrer billigen Aufmachung doch einen ganz netten Körper hatte. Zumindest hätte ich es auch schlechter treffen können. Ich küsste ihre Brüste und spielte mit der Zunge an ihren Brustwarzen. Sie begann zu schnurren, obwohl ich mal irgendwo gelesen hatte, das Frauen an den Brüsten wohl gar nicht so sexuell empfindsam währen, wie man(n) allgemein denkt. Aber was soll es? Die Regeln des alten Rituals sind halt unnachgiebig.

w. 36 bin zwar verheiratet aber für

Meine Hände wanderten tiefer, über ihren Bauch und strichen sanft den Saum ihres Slips entlang. Das schien ihr wirklich zu gefallen, aber mir brachte es nun mal gar nichts. Also hielt ich mich damit nicht lange auf, sondern zog ihr das Höschen aus, während ich sie endgültig auf den Rücken legte. Dann entledigte ich mich auch meiner Unterhose und griff nach ihrem Seidentuch, das sie den ganzen Abend um ihren Hals getragen hatte und was nun achtlos zwischen ihren restlichen Kleidern lag. Damit band ich ihre Hände an den Gelenken zusammen und dann an das Bettgestell. Zu erst wirkte sie etwas erschrocken und ängstlich, doch dann schien ihre Neugierde und vermutlich auch ihr innerer, verborgener Lust Drang, gegen die Regeln des Rituals zu verstoßen zu siegen und sie rang sich zu einem devot- verführerischen Lächeln durch.

und wir lernen uns kennen.....

Während ich nun ihren Körper mit meinem Mund liebkoste kramte ich aus meiner Hosentasche einen Kondom und eine Rasierklinge. Ich zog mir den Kondom über und drang langsam in sie ein. Ich bewegte mich erst langsam, dann stetig schneller. Sie passte sich meinem Rhythmus an und begann zu stöhnen. Nicht laut, aber angemessen, so wie es das Ritual verlangt.Als ich spürte das ich meinem Höhepunkt kurz vor mir hatte und nachdem sie den ihren, schlecht gespielt, auch hinter sich gebracht hatte, setzte ich die Rasierklinge an. Direkt unter ihrem linken Ohr. In ihrem Gesicht konnte ich einen erschreckten Ausdruck sehen, mehr überrascht als ängstlich. Ich zog die Klinge durch ihre Kehle, bis hinüber zum linken Ohr, stieß meinen Unterleib ein letztes mal nach vorne und kam, während ihr warmes Blut über meine Finger lief. Mein Kopf sank auf ihre Blutverschmierte Brust und so blieb ich einige Minuten vollkommen erschöpft liegen. Dann stand ich auf und ging ins Bad. Ich sah die Leiche kein einziges mal mehr an, denn ich hatte ein schlechtes gewissen. Ähnlich dem, eines pubertierenden Jungen nach dem onanieren. Im Bad wusch ich mir das Blut von meinem Gesicht und von den Händen, sowie das Sperma von meinem Penis. Während ich dies tat schlich sich langsam ein Triumphgefühl in mir ein, das mich schließlich übermannte. Ich hatte die Regeln gebrochen! Ich verspürte Genugtuung, bei diesem Gedanken an meine eigene, ganz persönliche Rebellion gegen alle heuchlerischen und einzwängenden Regeln zu denen ich täglich im Umgang mit anderen Menschen gezwungen bin.

KOMI



INHALT ... ABE

PC or not PC?

Wat für ´n Schwachsinn! Was soll dass? Wie kann man denn von sich selbst behaupten nicht PC zu sein? Sollte nicht eigentlich jeder in seinen eigenen Augen politisch korrekt sein?

Dat ist doch alles nur ´ne riesen Show, wenn irgendwelche „Fickensaufendeutschland" OI!(oder Punk-)Bands von sich behaupten nicht PC zu sein. Entweder man steht zu der Scheiße die man fabriziert oder nicht. Wenn man dazu steht ist man für sich doch auch PC oder nicht? Und wenn nicht sollte man es lieber seinlassen.

ICH BIN BETROFFEN

Grabnachern gewann Kamera



Burger-King kommt nach Rheydt

End of days- Evegreen Terrace- Settle the Score- On broken wings

(Alveran Recorts)

Bei dieser CD handelt es sich scheinbar um ~~den~~ eine Alveran Recorts Labelsampler, wenn ich dass hier alles richtig überblicke. Die vier aufgeführten Bands sind hier mit jeweils zwei songs vetreten und zusätzlich gibt es hier noch acht andere Bands mit jeweils einem Lied. Die beiden End of Days Stücke find ich total kacke. Klingt fast als kämen die von ner Orkus CD- Beilage. Wie nennt man dat? Metalcore? Naja. Evergreen Terrace kommen da schon etwas angenehmer. Zwischenzeitlich sind hier sogar ganz nette Melodien zu hören. Hätte ich etwas mehr Sympathien für Hardore würde ich die vielleicht sogar ganz gut finden. Die beiden Settle the Score songs sind ganz OK, aber irgendwie halt sehr dem Hardcoreklischee verschrieben. Aber zumindest oberes Mittelfeld in diesem Genre. Etwas weniger festgefahren gehen da schon On broken wings zu werke. Hardcoregeknüppel im wechsel mit schönen Melodien. Des weiteren auf diesem Stück Plastik vertreten sind Donnybrook und Calico system, deren Stücke auf jedem Fall in Ordnung gehen. Mindestens mittlerer Hardcorebundesligatabellenplatz. Do or Die klingen total scheiße, find ich. Klingt nach ner ziemlichen Bolloband. Burnthe8track sind hingegen schon deutlich besser, klingen fast schon wie ne californische Punkrockband. Nicht schlecht. Never tears steuern glaube ich den schlechtsten song zu diesem Sampler bei. Dat klingt als hätte man ner VIVA Nu Metal Band nen Gremlin ans Mikro gesetzt. Until the end gefallen mit dagegen sogar ziemlich gut. Zwar auch Hardcore, aber cooler. Klingt etwas nach den alten Ami Bands mit OI! Vergangenheit. Jedenfalls gut. Die letzte Band, the Warriors sind aber leider auch schon wieder blöd.

Human Parasit #5

(Philip Bäppler, Reinhold-Klügel-Hof 57, 41812 Erkelenz oder :human-parasit@web.de)

Hm, der Bäppi trinkt nicht mehr. Aber das tut der Unterhaltsamkeit des lokalen Konkurenzblattes keinen Abbruch. EA80 und Pascow werden interviewt und die Oi! Szene wird sehr subjektiv zerrissen. Desweiteren tonnen von Reviews, und der übliche Schnickschnack von wegen Konzibesuche und persönliches. Sehr informative Polit Sachen sind natürlich auch noch drin. Olis Antiimp vs. Antideutsch Dingen find ich allerdings sehr oberflächlich und verallgemeinernd bis sachlich nicht ganz richtig. Insgesamt wiedermal nen tolles Zine. Wers noch nicht hat sollte sich da vielleicht mal vertrauensvoll an den Bäppi wenden.

Bundschuh#11

(Daniel Schulze Inratherstr. 241 47803 Krefeld oder danny@bundschuhfanzine.de)

Endlich halte ich die neueste Ausgabe meines lieblingsfanzines in der Hand. Hat ja lange genug gedauert und dat Bundschuh nummer 10 war ja wirklich nicht so der bringer. Ich hatte schon befürchtet die Damen und Herren hätten komplett den Spaß am Fanzinemachen verloren. Aber jetzt jeht es ja gottseidank wieder aufwärts. Die Bundschuhe waren in Walhalla (kein Scherz) und schreiben auch ansonsten allerhand unterhaltsame Sachen, besonders hervorzuheben sind mal wiede Toxos Kurzgeschichten, die mich eh in fast jeder Ausgabe zu begeistern wissen. Erschreckend ist der RFID Report. Unglaublich das man davon noch nie wat gehört hat Un nu kauft dat Heft! Für nur einen Euro (+85c Porto)

Welten Wende#1

(Lichtbringer Verlag, Fr. Ebert Str. 20 41236 Mönchengladbach)

Vor einiger Zeit unterhielt i mich mal auf ner Party mit einem eigentlich ganz netter Kerl, der mir sagte, als er hö das ich ´n Fanzine mache, er mache auch so was ähnliche Ich bekundete Interesse und zwei Tage Später hatte ich d druckfrische Ausgabe 1 der „Welten Wende" in meinem Briefkasten. Aber was war da Dat Ding sieht nicht nur aus wie ein Pfarrbrief, der Inhalt sogar noch viel Schlimmer! Esoterisch Christliche Hippiekacke allerschlimmster Sorte! Manchmal auch mit sel bedenklicher Politischer Messege. Schlimm! Sorry, abe auf so was kann ich und ich hoffe auch der Rest der Menschheit gut verzischten.

Rüpelz Royal – Königlich

(Rüpelz@rüpelz-royal.de)

Hmm... Scumfuck, das macht ja erstmal keinen so guten Eindruck. Aber dafür wird auf dem Backcover wenigstens das DIM-Recorts Symbol (National Pride worldwide) zerschlagen. Auch ansonsten positioniert sich die Band für Scumfuckverhältnisse überraschend klar, was den braunen Dreck angeht („Klartext – ihr Spacken"). Bei der Band handelt es sich wohl um eine Symbiose aus Atomspione und ex-Ausschluss Mitgliedern und so klingen se halt auch. Recht einfach gestrickter Rumpel OI! mit deutschen Texten. Irgendwie fehlt mir da aber doch irgendwas, um an das Niveau der von mir doch sehr geliebten Atomspione heranzukommen. Ich sach mal, wer bei Scumfuck was kaufen will, der sollte am besten hierdie Platte (bzw. CD, auf Platte gibt`s das nämlich leider nicht) nehmen.

Jugend möchte fetzige Tön

Crowd Bomber – Demo

(Michael Straschek Leibnizstr.15
41069 Mönchengladbach)

Bei dieser Band handelt es sich wohl um die Nachfolgeband der Gladbacher Hardcorecombo „Another Problem" und scheint nicht wirklich schlecht zu sein. Wie ich finde ein bisschen Punkrockiger als AP, aber umwerfend ist auch anders. Versinkt halt ein bisschen im Einheitsbrei der tausenden englischsprachigen Hardcorepunkbands die in letzter Zeit überall, gerade auch in Gladbach, wie Pilze aus dem Boden Schießen. Das Demo kommt als nett aufgemachte CD-R, die Texte sind abgedruckt und wie gesagt, schön aufgemacht das ganze.

Razzia- Recorded in action

(~~[illegible]~~)

Also dieses Tape ist geradezu eine Frechheit. Zwar befindet sich auf der 60 Minuten Kassette einiges an ziemlich rarem Material, (Proberaum Aufnahmen, Livemitschnitte, Sessions) dieser deutschen Punklegende, aber die Tonqualität ist Strecken (Lange Strecken) weise so was von schlecht das man wirklich ausschließlich nur störende Geräusche hört. Ich muss sagen ich finde es angenehmer gar keine Musik zu hören als diese… Tja man kann eigentlich noch nichtmal sagen Lärmbelästigung, dafür ist das viel zu leise. Also, Nostalgie hin oder her, ich finds einfach nur Scheiße.

Chefdenker – Mikrowelle

(Keine Ahnung wo man dat bestellen kann, hab dat Booklet verschlampt.)

Den obligatorischen Vergleich mit Knochenfabrick besteht auch das neue Chefdenkeralbum mit Bravour. Textlich machen die Jungens umen Klaus wieder da weiter wo se mit der 16 Ventile aufgehört haben. Musikalisch nochn bisschen vielseitiger und nochn bisschen weiter weg vom klassischen punkrock. Aber wat schreib ich hier überhaupt? Alles wo Chefdenkerdraufsteht kann man eh bedenkenlos kaufen.

FUCK NATIONAL PRIDE – WORLDWIDE !!!

Über dieses Thema hatte ich eigentlich einen bedeutend längeren und detailreicheren Text geschrieben, doch beim genaueren nachdenken dachte ich mir, das dieses Thema eigentlich gar nicht wichtig genug ist, um soviel Platz wegzunehm den Nahostkonflikt. Und zwar geht es um Viele von euch denken jetzt wahrscheinlich „Böh, ham na doch schon tausendmal gelesen!" Kann ich auch absolut nachvollziehen, ist mir aber egal. Diese ganze Antideusch und Antiimp Diskussion geht mir einfach auf die Nerven. Jedem auch nur halbwegs vernünftigen Menschen sollte doch klar sein, und jetzt kommt der eigentliche Punkt: Das kein Mensch durch seine „Rasse", seine Nationalität oder seine Religion auch nur ein winzig kleines Bisschen besser oder schlechter ist als irgendein anderer Mensch. Völkischer Nationalismus ist Scheiße! Das gilt für alle. Ein Jude ist nicht besser oder schlechter als ein Deutscher und ein Araber ist nicht besser oder schlechter als ein Jude.

Fight your lokal gouvernant!!!

KOMI

Komi kann  nicht malen 



Menschliches Ungeziefer

Auf ausdrücklichen Wunsch des Human Parasit Autorenpaares oder zumindest des Bärtigen Teils werde ich jetzt hier auch noch die bisherigen Bundschuh ääh, Schuldigung, Human Parasit Ausgaben Verreißen. Die erste Ausgabe kam mit einem sehr hässlichen mintgrünem Cover. Auch ansonsten ist das Layout ziemlich schlecht. Also man sieht schon, dass da einiges an Mühe hinter steckte, mit dem ganzen Gechnipsel, aber leider kann man einige Artikel kaum bis gar nicht lesen, was aber auch an der Kopierqualität liegt. Interviewt werden 2lhud, was recht interessant ist und die Nazidogs, was recht blöd ist, auch wenn die Idee mit dem Sackkraulen ganz lustig war, aber irgendwie viel zu übertrieben und die Band hatte, find ich eigentlich auch nix interessantes zu erzählen. Besondere Schwerpunkte gibt's eigentlich nicht, Platten und Fanzine Reviews, n´bisken Politik (Nazis (und) Fortun), Konzi Berichte (ganz unterhaltsam, aber kennt man ja alles, was wohl ein generelles Problem bei Konzertreviews ist.), Erlebnisberichte (Die Kifferstory ist langweilig, das traumatische ST. Martins Erlebnis für mich das Highlight der Ausgabe) und sonst noch wat. Die Nummer zwei hat nen recht lustiges gelbes Cover und ist ziemlich dick. Wie dick genau weiß ich nicht, weil ich zu faul zum zählen bin. Das Graphikproblem ist noch immer nicht ganz gelöst, aber schon deutlich besser. Interviews gibt auch wieder und diesmal sogar drei, bzw. vier, wenn man das mit den Pestpocken mitzählt. Scheinen entweder keine besonders hellen oder keine besonders Humorvollen Zeitgenossen zu sein. Daneben werden Tor Johnson befragt (O.K.), Heimatglück, was ich ziemlich uninteressant fand, andere Leute aber anders sehen können und Distubance, sehr gute Fragen und gar nicht so blöde Antworten. Schön. Politisches gibt es hier auch einiges, so etwa was über ne Pro Bambule Demo in Hamburg und Ne Contra NATO Demo in München. Letzteres sehr ausgefallen und Lustig wiedergegeben. Darüber hinaus beschäftigt man sich mit LENSWERTES... „antideutschem" bzw. deutschtümelndem Unsinn, größtenteils sehr vernünftig. Berichtet wird überdies von einer der legendären Verrottungsfahrten und halt all so´n Zeug wat in nen Fanzine gehört und ich größtenteils bei der ersten Ausgabe schon aufgezähltt habe. Sehr schönes Heft. Wers noch nicht hat sollte sich mal erkundigen ob´s davon nicht vielleicht noch eins gibt. Die dritte Nummer ist eine Splitausgabe mit dem Bundschuh und genauso wie die Bundschuhhälfte ist auch die der Humanen Parasiten die schlechteste Ausgabe die die jemals gemacht haben. Inhaltlich im groben der gleiche Mix wie bei der zweiten, aber längst nicht so gut. Das Druckereiproblem ist aber endlich gelöst. So, jetzt kann ich auch schon aufhören, weil ich die vierte Ausgabe weder besitze noch gelesen hab, wie ich gerade bemerke und die Nummer Fünf ja schon an anderer Stelle in diesem Heft besprochen wurde. So, ich hoffe der Gladbach-united Sache nun genügend getan zu haben und den Parasiten (Hihi, das mit dem Namen hättet ihr euch vorher überlegen sollen.) keine andere Wahl gelassen habe als diese Ausgabe meines wundertollen Heftes in den Himmel zu loben.

ACH JA, SO'N HEFT KOSTET 1,50E, WAT ICH WEDER FÜR BESONDERS TEUER NOCH FÜR BESONDERS GÜNSTIG HALTE. DAT SPLIT KOST 1E

ZU BESTELLEN SIND DIE DINGER WENN IHR GLÜCK HABT BEI: HUMAN-PARASIT@FREENET.DE

Ocker und Hoku

Hr. Ocker: Hallo Frau Hoku.
Fr. Hoku: Hallo Herr Ocker.
Hr. Ocker: Schöne Tomaten haben die heute hier, ne?
Fr. Hoku: Die sind bestimmt tetraploid.
Ocker: wat is dat dan?
Hoku: Genmanipuliert.
Ocker: Ja dat is schlimm mit dem klonen. Jestern stand in der Bild das die UFO- Sekte Hitler jeklont hat.
Hoku: Dat war ja ganz schön gemein, den in Israel als Juden aufzuziehen und dem nacher zu sagen dat der dem Hitler sein Klon is.
Ocker: Ja warum haben die dat denn jemacht?
Hoku: Die wollten beweisen das der Hang zum Selbstmord in den Genen liegt.
Ocker: Nene, ich frag mich ob wir bald nurnoch im Bioladen einkaufen können.
Hoku: Meine Tochter kennt eine, deren Bruder mal in nem Bioladen eingekauft hat.
Ocker: Und ?
Hoku: Ja, der is tot.
Ocker: Mein Gott, wieso?
Hoku: Autounfall
Ocker: Oh.
Hoku: Die jungen Leute rasen ja alle so heutzutage.
Ocker: Ja und die Drogen!
Hoku: Und schwul sind die ja heute auch alle. Jestern stand in der Bild das die Schwulen sogar mit Männern bumsen.
Ocker: Ja, wie das denn... Oh mein Gott! ...Früher häts das aber nisch jejeben.
Hoku: Naja, man muss halt mit der Zeit gehen. Homosexualität is ja heute janz normal, dat sacht ja auch der Schröder. Der findet dat zwar auch nicht jut, aber der meint auch, das die zumindest nichtmehr dezimiert werden sollen. Und das dat nicht nur für Homosexuelle gilt, sondern auch für Lesben.
Ocker: Bei den Lesben find ich das auch nicht so schlimm, bei denen sieht dat ja wenigstens noch was aus. Hähä.
Hoku: Huh! Sie sind mir ja einer!

PUNK IS DEAD (but we don't care)

KOMI + J.L.

Ich wär so gern ein Missanthrop.

Oft denke ich sogar ich wäre einer, oder rede es mir zumindest ein. Wenn ich durch die Stadt gehe und all die verkackten Kreaturen um mich rum sehe, wenn ich den Fernseher anschalte und unglaublich hirnverbrannte Menschen i unglaublich hirnverbrannten Shows sehe und mir dann auch noch vorstelle wie viel hirnverbrannte Leute sich diese Show gerade Zeitgleich ansehen und die auch noch total toll finden, dann denke ich mir oft ernsthaft, dass Amokläufe und Seuchen eigentlich ne tolle Sache sind. Besonders Schade fänd ich es auch nicht wenn ein Flugzeug in ein Fußballstadion stürzen würde und überhaupt krieg ich dass kalte kotzen wenn ich d Ignoranz und die Oberflächlichkeit meine Mitmenschen sehe und stelle mir oft bildlich vor wie schön wohl das Blut spritzen würde wenn meine Stahlkappe m voller Wucht das Gesicht der mir gegenübersitzenden Blondine trifft. Die wird danach wohl nie wieder ihrem Handy von dem Xten ach so süßen Typen erzählen können, den sie in der und der neuesten In-Disco gesehen hat. Und der smarte Jüngling mit der Baseballmütze, der gerade mit blutverschmiertem Gesicht, abgebrochenen Zähnen und aufgeplatzten Augenbrauen in Gedanken vor mir auftaucht würde wohl nie wieder durch Cruisen der coolste sein, wenn ich ihm, wie ich es mir gerade ausmahle auch noch sämtliche Gelenke zertrümmert hab

GEBRAUT UND ABGEFÜLLT FÜR MAXXUM GMBH · 47809 KREFELD

Wenn ich im Radio Nachrichten höre und vom neuesten Krieg in da und da höre oder vo irgendnem Massaker in irgendnem „befriedeten" Gebiet höre, dann denk ich mir o „Ja! Bringt euch doch alle gegenseitig um, dann hab ich wenigstens meine Ruhe!"

Aber wenn ich dann im Fernsehen die Bilder von, wahlweise israelischen ode palästinensischen, Kindern sehe, die mit (bzw. ohne) abgerissenen Gliedmaßen neben ihren toten Müttern liegen, dann tut mir so was echt weh. Und genau dass is mein Dilemma. Ich weiß oft nicht ob ich lachen oder weinen soll. Mit Lachen wär das ganze mit Sicherheit sehr viel einfacher, aber irgendwie kann ich das nicht. Schön wäre auch wenn das ganze mir einfach am Arsch vorbei ginge, aber auch das klappt irgendwie nicht und so bleib mir scheinbar nur das Kotzen!

„Fuck!" War der erste Gedanke der mir durch den Kopf schoss als ich die Augen öffnete. Das Licht stach mir in die Augen und zwang mich diese sofort wieder zu schließen. Mein Kopf schmerzte höllisch und der alleinige Gedanke ans Aufstehen löste in mir einen widerlichen Brechreiz aus.

Ich versuchte zu rekonstruieren wie ich in diesen Zustand gekommen war, doch mein Erinnerungsvermögen lies mich schmählich im Stich. Mir blieb also nichts anderes übrig als Indizien zu sammeln. Was hatte ich gestern Abend gemacht? Ich erinnerte mich daran ein Sixpack Bier gekauft zu haben, um mich anschließend mit ein paar Freunden zu treffen. Das war's erstmal. Der eklige Geschmack in meinem Mund ließ auf Wein und irgendetwas Hochprozentiges schließen. Alle Fakten sprachen also dafür, dass ich wohl etwas zuviel über den Durst getrunken hatte.

Also gut, zur nächsten Frage. „Wo bin ich?" Mühsam zwang ich mich dazu erneut die Augen zu öffnen, was dazu führte das ich mich einige Momente später auf dem Klo wieder fand und leider keine Zeit mehr fand den Deckel hochzuklappen ehe ich meinen Magen entleerte. Langsam torkelte ich zurück ins Bett, um meine Recherchen weiter zu führen.

Wie ich gerade festgestellt hatte war ich also zuhause. Diese Erkenntnis beruhigte mich erstmal ein bisschen. Plötzlich viel mir jedoch ein, dass Wochenende war und am Wochenende war ich normalerweise nie zuhause, sondern schlief bei meiner Freundin. Warum nicht heute? Ich versuchte mir abermals irgendwelche Erinnerungsfetzen ins Gedächtnis zu rufen, was mir sogar gelang. Aus ihnen ging jedoch lediglich hervor, dass meine Freundin bei unserem Umtrunk wohl ebenfalls anwesend war. Das half mir bei meiner Frage allerdings nicht unbedingt weiter, ließ in mir lediglich eine unangenehme Ahnung aufkommen. Schwerfällig arbeitete mein Gehirn sich weiter zur nächsten Frage durch, die da lautete: „Was jetzt?" Verzweifelt zermarterte ich mir mein Hirn, um schließlich den Entschluss zu fassen meine Freundin

Dieses Unterfangen sollte sich aber als schwieriger als zunächst angenommen herausstellen, denn erste Voraussetzung dafür war, aus dem Bett aufzustehen. Mühsam stemmte ich mich also aufwärts, wobei es allerdings die größten Anstrengungen kostete den Schmerz im Kopf und den rumorenden Magen im Zaum zu halten. Endlich hatte ich es geschafft und stand halbwegs aufrecht. Das anziehen erübrigte sich, da ich noch vollständig bekleidet war. Entschlossen taumelte ich also los. Mein erster Weg führte mich jedoch nicht etwa zum Telefon, sondern zum Kühlschrank, um erstmal einen ganzen Liter Orangensaft zu mir zu nehmen. Die Übelkeit verging dadurch zwar nicht, dafür gesellten sich aber noch Bauchschmerzen zu jener. Jetzt konnte es von mir aus losgehen. Mit einem sehr unguten Gefühl nahm ich den Telefonhörer ab und wählte die Nummer meiner Freundin(?).

Nach mehrmaligem Klingeln hob endlich jemand am anderen Ende ab und meldete sich mit einem simplen „Ja?“. Sofort begann ich mich meine übliche Entschuldigungslitanei, sehr allgemeingefasst natürlich, ich wusste ja gar nicht wofür ich mich entschuldigte, und beteuerte wiederholt meine Liebe. Da viel mir plötzlich etwas auf: War die Stimme am anderen Ende der Leitung nicht männlich?

Liebe Nachbarn,

wussten Sie, dass die amerikanischen Banker ihren Nachbarn zuerst die besten Aktientipps geben? Erst danach kommen die anderen und für ur... Deutsche bleiben nur Schrottaktien. Wir müssen den Spieß umdrehen!

Vorteil durch vermögende Nachbarn: Die Häuser in der Na... rschaft werden verschönert, die Straße sauber ge... en und die Neider ... es nicht mehr, ... ören sich st alles le... ...en Rech... werden die n... genden Aktien Warum ... ie, meine lie... Nachbarn nicht ... Ihrer ... rdern und ... nieren!

(Alle Personen dieser Geschichte sind frei erfunden. Eventuelle Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind rein zufällig.)

KOMA

Alte Weggefährten trafen sich

LIDL

SCHOKOGETR

EUR	
0,39 B	
0,39 B	
0,75 B	
2,4	
10,00 C	
Brutto	
1,53	
-9,12	
05.04	16:14

GESCHMACKSACHE

Bunte Frisuren - in den 70er und 80er Jahren waren es die Punks, die mit roten, pinken oder grünen Haaren und verrückten Frisuren auffielen. Heute sind verrückte Farben und ausgefallene Frisuren trendy. Da spielt es keine Rolle wie die Farbgebung ist - da kann's oben blond, in der Mitte pink und unten schwarz sein. Kreativität ist hipp!



Punx not dead!

„Einfach sein zu können, wie ich bin, das wäre schon Freiheit."

Ein Mittwochnachmittag in Berlin-Mitte. Der Alexanderplatz, beliebter Treffpunkt von Punks liegt grau in grau im Regen. Die 16jährige Anne hat das Gymnasium geschmissen. Auch sie will ihr „Ding bauen".
Frei sein um jeden Preis. Was soll denn zum Glück noch fehlen, wenn man „einen Pennplatz hat und aufgehoben ist unter Gleichaltrigen in einer Gemeinschaft"? Zusammen leben und lachen, gemeinsam schnorren, feten, rauchen und trinken, im Chor auf eine Welt schimpfen, in der es allein ziemlich kalt wäre, nicht nur im Winter.
Von Annes blonder Seidenmähne ist nur noch eine dicke Strähne auf dem Oberkopf geblieben, der Rest ist millimeterkurz. Schönheit? Wen kümmert's. Und damit niemand hinter der Fassade zufällig doch die verletzliche junge Frau entdeckt, gibt Anne sich betont abgeklärt.
Mark sieht gut aus, daran können weder der Iro noch der Ring in der linken Augenbraue etwas ändern. Umso mehr Spaß macht es ihm zu verkünden, einmal duschen im Monat sei genug und seine Zähne habe er in den letzten vier Jahren allerhöchstens 50-mal geputzt. Frauen müssten ihn akzeptieren, wie er sei. Keine Kompromisse!
„Ich bin Punk, seit es die Sex Pistols gibt." Da ist es egal, dass er gerade elf Jahre alt war, als die Pistols zum ersten Mal in die Welt rotzten, was lange Zeit das Punk-Motto schlechthin war: „No future!"

sack? Den brauch ich für den Kerl hier, der schlägt mich sonst die ganze Zeit!" Wenn Anne mit diesem Spruch kommt, läuft es schon besser. Schnorren ist anstrengend. Lustig drauf zu sein ist wichtig, vor allem „wenn die Leute von der Arbeit kommen, frustrierte Gesichter ziehen und ihr sauer Verdientes abgeben sollen", sagt Anne. Mädchen bekommen eher Geld. Doch sie werden auch schneller „widerlich angequatscht".
Keine Steuern zahlen, das sei das Beste am Schnorren, sagt Goethe, der so heißt, weil er früher gern Gedichte geschrieben hat. Aber eigentlich habe er keinen Bock aufs Schnorren. „Ich renne seit vier Jahren rum und suche einen Arbeitsplatz", erzählt er. Sein 18-jähriger Kumpel Mark sagt: „Jedem Zweiten würd ich für seinen dummen Kommentar am liebsten in die Fresse treten!" Sollen die sich mal vier Stunden da hinstellen.
Punk in den 90ern heißt: Wie ein Punk sieht man nicht aus, Punk ist man. Und doch gehören die klobigen Stiefel, am liebsten von Dr. Martens (da triumphiert die Markentreue über die Kommerzverachtung), noch genauso zum Punk-Sein wie die Kunst am Kopf – vorzugsweise „Iro". Der Irokesen-Schnitt in bunt. Oder neu: Rastalocken. Oder rasiert von kurz über gemustert bis kahl, und dann am besten mit Tattoo: zum Beispiel „eat my shit" akkurat in die Kopfhaut gestichelt – das ist ein feiner Schocker. Vorbei die Zeiten, als sicherheitsdurchnadelte Wangen ein Muss waren, heute sind Nasen, Lippen und Brauen schmuck gepierct; das verspricht immer noch eine gute Kopfschüttel-Quote bei Eltern, Lehrern und auf der Straße und ist dabei nur noch halb so trashig.

Mit diesen zwei Worten Zukunftslosigkeit kann der 19-jährige Goethe aus Chemnitz nichts anfangen: Erstens versteht er kein Englisch, zweitens meint er: „'ne Zukunft macht man sich selbst. Die hat man eigentlich immer."

Punks in den 90ern nennen sich nur noch selten Punks. Ich bin ein Mensch. Ich bin ich. Ich bin ein stinknormaler Freak. Kein Fascho sein, kein Bürger und auch kein Scheiß-Raver. Richtige Punks gibt es eh nicht mehr, sagen sie. Aber wehe, einer nennt sich Punk, der nur so 'n kleiner Piepel ist, dann ist plötzlich klar, wer sich als echter Punk versteht. Punx not dead!

Früher Nachmittag auf dem Alex. Allmählich sind die meisten aufgestanden. Einige waren auch schon in der Schule. Zeit zum Schnorren.

Ham Sie mal 'ne Mark? Oder 'n bisschen Kleingeld für was zu essen? Tschuldigung, ham Sie mal 'ne Zigarette? Standardsprüche. Manchmal bringt es was, häufiger nicht. „Ham Sie mal ein paar Groschen für 'n Sand-

[illegible] „trashig".

Punk in den 90ern heißt: Spaß haben, sein eigenes Ding machen und sich von niemandem beeinflussen lassen. Heißt: Normalbürger provozieren und Faschos bekämpfen. Heißt: die Unabhängigkeit lieben und den Staat hassen – hassen für Rüstungsmillionen und die eigene Ohnmacht, die nur erträglich wird, wenn man sich verweigert.

Punk in den 90ern ist eine Lebenseinstellung. Niemand muss alles hinschmeißen, um als Punk anerkannt zu werden. Ziele werden nicht belächelt. Den Schulabschluss durchziehen, gerade um sein Ding machen zu können. Die Lehre als Tischlerin? Klar. Zu Hause bei den Eltern leben? Nun ja. Selbst der Altgriechisch-Leistungskurs ist okay. Nur: niemals schleimen, kriechen, sich anpassen.

„Es ist zwar nicht das einfachste Leben, aber das beste", ein Spruch, der das Motto vieler sein könnte.

(aus: Stern 05/96)

Worterklärungen:
feten: Feste feiern
Sex Pistols: „erste" Punkband
Fascho: Faschist, Skinhead, Neonazi
trashing: Trash = Abfall, Müll

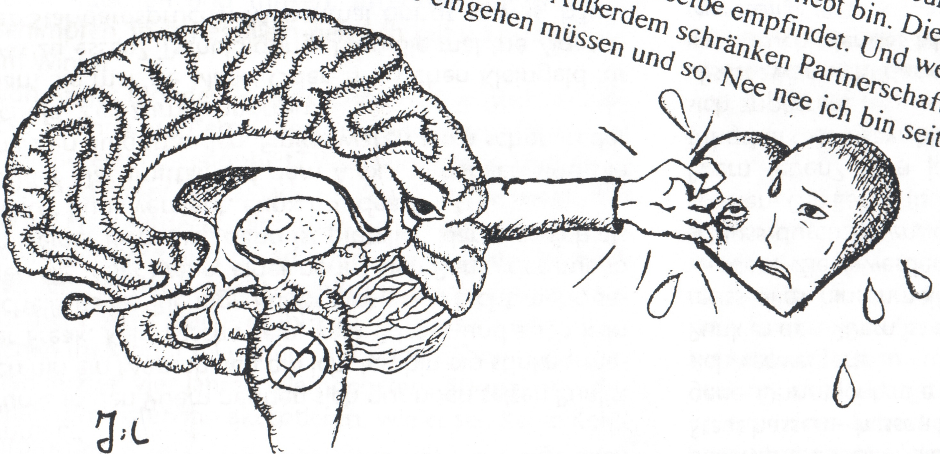
1. *Beschreibe das Aussehen von Punks ausführlich. Was wollen Punks mit diesem Aussehen erreichen?*
2. *Beschreibe die Körperpflege und den Erwerb des Lebensunterhalts. Was sagst du dazu?*
3. *Was bedeuten „No future" und „sein Ding machen"?*
4. *Wie kann man die Einstellung der Punks zum Leben zusammenfassen?*
   Was hältst Du von dieser Einstellung – und von Punks allgemein?

ANTWORTEN BITTE PER E-MAIL AN: VOMMITFANZINE@AOL.COM

Kaputtreden

Warum denk ich die ganze Zeit an ihn? Seit Gestern, nachdem ich ihn nach langer Zeit wieder gesehen habe, fühl ich mich irgendwie befremdlich. Bin ich etwa…? –Nein verliebt bin ich nicht. Aber dieses flaue Gefühl in der Magengegend, das ist schon komisch. Hab ich überhaupt gefrühstückt? Stimmt, das hab ich total vergessen -aber das passiert mir doch sonst nicht? Na ja, kann ja passieren. Oh Scheiße hoffentlich hab ich mich gestern in seiner Gegenwart nicht seltsam verhalten, hoffentlich hat er nichts gemerkt.

Aber was denk ich, da ist ja nichts, was soll er denn schon merken. Aber er könnte ja denken, dass…? Nein hoffentlich glaubt er bloß nicht, ich hätte mich in ihn verliebt. Scheiße was mach ich jetzt? Das Beste wird sein, dass wenn wir uns morgen auf dem Konzert treffen…ja ich rede dann so gut wie gar nicht mit ihm und erzähl ihm dann beiläufig dass ich einen Freund hätte. Ja und dann brauch ich mir auch keine Gedanken darüber zu machen ob ich verliebt bin. Dieses blöde Gefühl mag ich sowieso nicht und dieses sich ständig fragen ob er dasselbe empfindet. Und wenn man dann ne Beziehung hat weiß man ja auch nicht ob das hält. Außerdem schränken Partnerschaften einen nur in seiner Freiheit ein, immer Kompromisse eingehen müssen und so. Nee nee ich bin seit acht Jahren solo und glücklich damit. J.L



Vor vielen Jahren bemerkte ich einmal, dass die Gesellschaft mich ankotzt. Ein paar Jahre später merkte ich, dass ich damit nicht alleine war. Ich lernte ein paar komisch aussehende Leute kennen, fühlte mich pudelwohl bei ihnen und dachte gesellschaftliche Normen und Sitten lägen nun hinter mir. Ich dachte es währe nun endgültig vorbei mit Lästereien, Intrigen, Lügen und hinterfotzigen Falschheiten. Wie naiv ich doch war. Heute weiß ich leider: Punker wären mindestens genauso gut für Daily Soaps geeignet wie fünfzehnjährige Blondinen mit rosa Lippenstift. Und ich muss sagen, dass mich das noch viel mehr ankotzt! Wozu hab ich mich denn irgendwann mal einer ach so individualistischen Subkultur angeschlossen, wenn da genau der gleiche Scheiß abgeht wie überall anders

Was soll das ganze Gerede von „unity"? Jeder lästert über jeden, die Gerüchteküche brodelt. Der hatte angeblich was mit der und die mit dem und der soll das gesagt haben und die jenes gemacht und jeder erzählt jedem irgendwas anderes, je nach der jeweiligen Gesinnung. Ich hasse das! Will man mal ne Party machen, dann heißt es erstmal: Wenn wir die einladen kommt die nicht und wenn wir den und den einladen gibt es nur Streit. Da freut man sich schon richtig auf besagte Feierlichkeit. Können nicht zwei Leute einfach mal alleine ihre Streitigkeiten austragen? Und danach halt einfach nicht mit einander reden, falls man wirklich nicht übereinkommt? Nein! Es ist unbedingt notwendig erst eine riesen Schlammschlacht abzuhalten, möglichst viele Leute, die mit dem ganzen überhaupt nichts zu tun haben auf seine Seite zu ziehen, gegen den anderen aufzuhetzen und damit erstmal alles aufzuspalten. Genauso schlimm sind aber auch die Leute, die immer sich in alles einmischen zu müssen. Scheiße! Ihr kotzt mich an. Lasst mich einfach mit eurem Scheiß in Ruhe! Wenn ich ein meiner Problem mit irgendjemand HÄTTE, dann KÖNNTE ich das auch mit ihm selber ausmachen. Ich brauche weder eure Hilfe, noch sehe ich einen Grund euch bei dieser Scheiße zu unterstützen

Tschüss, machts gut wir sehen uns bei Gute Zeiten-Schlechte Zeiten. Fickt euch!

KÖMI

Alles wie immer

Es ist Donnerstagabend, der Fernseher läuft und beide sitzen auf der Couch. Die eine hält in der Hand eine Frauenzeitschrift, der andere starrt auf den Fernseher. Seine Gedanken sind jedoch nicht bei dem jungen Moderator, der gerade gelangweilt durch eine weitere ausgelutschte Revival-show führt, sondern schwirren einfach so in seinem Kopf herum. Es ist alles wie immer. Sie verweilten ein wenig beim Sport, rechneten sich aus, wie Borussias Chancen wohl stehen, den Klassenerhalt zu schaffen, schweiften dann ab in sein Büro, blieben ein bisschen bei seinem Boss, der angeblich eine Affäre mit der Sekretärin haben soll und gelangten darüber irgendwie zu der Frau, die neben ihm saß. Er erinnerte sich daran, wie sie sich kennen gelernt hatten, damals auf der Party. Sie hatten einfach nur nebeneinander gesessen und erzählt. Was sie sich damals nur zu erzählen hatten? Er wusste es nicht mehr. Er wusste nur noch, dass er von ihrer frischen und humorvollen Art begeistert war.

Er sah sie nun an. Sie trug eine Schwarze Leggins, in der ihr einst so schöner Hintern mittlerweile beachtliche Falten warf. Darüber trug sie einen schlabbrigen, Babyblauen Pullover, der bei ihrer jetzigen Figur wahrscheinlich sogar noch vorteilhaft war. Ihre Haare waren zu einem undefinierbaren Klumpen zusammengesteckt und ihr faltiges Gesicht halb von der „Brigitte", in der sie las, bedeckt. Er seufzte. Sie sah kurz von ihrer Zeitschrift auf und er blickte schnell auf den Fernsehapparat und versuchte anhand der Studiodekoration zu erkennen ob es sich bei der Show um ein sixties, seventies oder eighties Revival handelte. Es gelang ihm jedoch nicht. Die Showgäste boten ebenfalls keine Anhaltspunkte, denn wie immer saßen neben dem Moderator lediglich ein ehemaliger Boxer aus Ostdeutschland, der in seiner gesamten Profikarriere keinen einzigen Kampf gewonnen hatte und ein Paar drittklassige Schauspielrinnen aus irgendwelchen zweitklassigen Soaps. Vor fünfzehn Jahren, dachte er sich, hießen diese „Soaps" noch „Seifenopern" und waren das Gespött seiner gesamten Generation. Aber seit dem hatte sich einiges geändert. Damals hätte er auch nicht schweigend neben seiner Frau gesessen und sich solch einen geistigen Dünnschiss im Fernsehen angeguckt und sie hätte sich sicherlich nie träumen lassen, dass sie jemals ihre „Bravo" gegen eine „Brigitte" tauschen würde. Damals waren sie auch noch ehrlich zu einander

D ... r die Fr

igaro...!

„Schräge Schnitte, starke Farben, easy Styling" - so sieht laut Zentralver

Deutschen Fris ... inter aus. Wir hab

dra Sanitz und ... aris" die „Looks"

achtung vorg ... löcken und harten

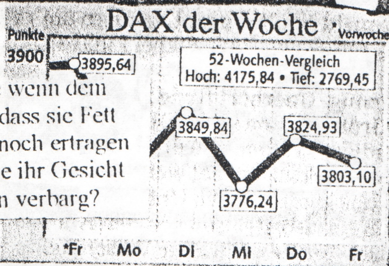


ie Profis sehen es ofort: Diese Locken irken sehr natür-ch, sind aber ziem-ch wahrscheinlich ine Dauerwelle: Die kommt wieder, nsere Kundinnen agen mehr und nehr nach Spirallo-ken wie diesen ier." De ammt ternatior odensch eibt im ich bei ntrends ieht läs acht aber viel beit", wissen Rey-



Gebilde eine Hochste Fach sein. Alexandra Hinten festgeklamm helt." nlich ‚Und das aus- eicht was für Teenies, die jede Mode mitmachen. Die Kundin ab 30 setzt aber bei aufgesteckten Haaren mehr auf das Gediegene." Aktuell ist die kontrastreiche Coloration: Dunkles Braun mit Kupfer, das gefällt auch der eher klassisch orien-





gewesen. Was er ihr wohl jetzt sagen würde wenn dem immer noch so währe? Würde er ihr sagen, dass sie Fett und hässlich geworden war? Das er sie nur noch ertragen konnte wenn der Fernseher lief und wenn sie ihr Gesicht hinter einem stumpfsinnigen Frauenmagazin verbarg?

Oder gar, dass er sie schon längst nicht mehr liebte? Er erschrak. Liebte er sie wirklich nicht mehr? Sicherlich, sie sah nicht mehr so taufrisch aus wie damals und ihr Intellekt, war nur noch eine Karikatur dessen, weshalb er

sich damals in sie verliebt hatte. Aber liebte er sie wirklich nicht mehr? Er war sich nicht sicher, aber vielleicht war er auch ein bisschen unfair. Wie stand es denn um ihn selbst? Auch er war nicht mehr der schlankste und seine Spontaneität hatte auch stark nachgelassen. Mittlerweile war ihm seine Couch sogar deutlich lieber geworden als sie auszuführen oder gemeinsame Spaziergänge. Vielleicht dachte sie in diesem Moment sogar genau das gleiche über ihn, wie er über sie.

Plötzlich überkam ihn das starke Bedürfnis sie einfach zu küssen. Vielleicht könnte er damit ja ihrer Beziehung

noch mal eine neue Chance geben, aber irgendetwas hielt in davon ab.
Im Fernsehen spielten sie gerade ein „ABBA" Video ein.
Seventies also.

AX-werte

	Schlusskur… Freitag (Ket…	Gew./Verl. Freitag bi… Freitag in…
	92,79	– [illegible]
…Allianz	81,90	– 5,84
▲Altana	51,63	+ 0,23
▲BASF	41,39	+ 0,07
…er	21,75	– 0,28
…W	34,40	– 2,49
…nmerzbank	13,04	– 4,47
▼Continental	35,93	– 0,28
▼DaimlerChrysler	35,62	– 1,41
▼Deutsche Bank	64,87	– 2,39
▼Deutsche Börse	42,44	– 4,13
▼Deutsche Lufthansa	12,02	– 5,60
▼Deutsche Post	17,02	– 2,69
▼Deutsche Telekom	13,15	– 3,94
▲E.On	54,97	+ 0,53
▲Fresenius Medical Care	58,48	+ 0,64
▼Henkel	69,38	– 1,91
▼HypoVereinsbk.	13,17	– 4,22
▼Infineon	10,51	– 3,04
▼Linde	43,04	– 2,56
▼MAN	28,23	– 2,45
▼Metro	36,95	– 3,27
▼Münchener Rückvers.	83,89	– 4,08
▼RWE	35,67	– 0,5
▲SAP	125,83	+ 0,1
▲Schering	44,30	+ 0,2
▼Siemens	56,04	– 4,9
▼Thyssen Krupp	13,03	– 6,5
▲TUI	17,17	+ 1,1
▼Volkswagen	35,28	– 2,3

Quelle: REUTERS/JHJ

IT'S YOUROPE

Du entscheidest!

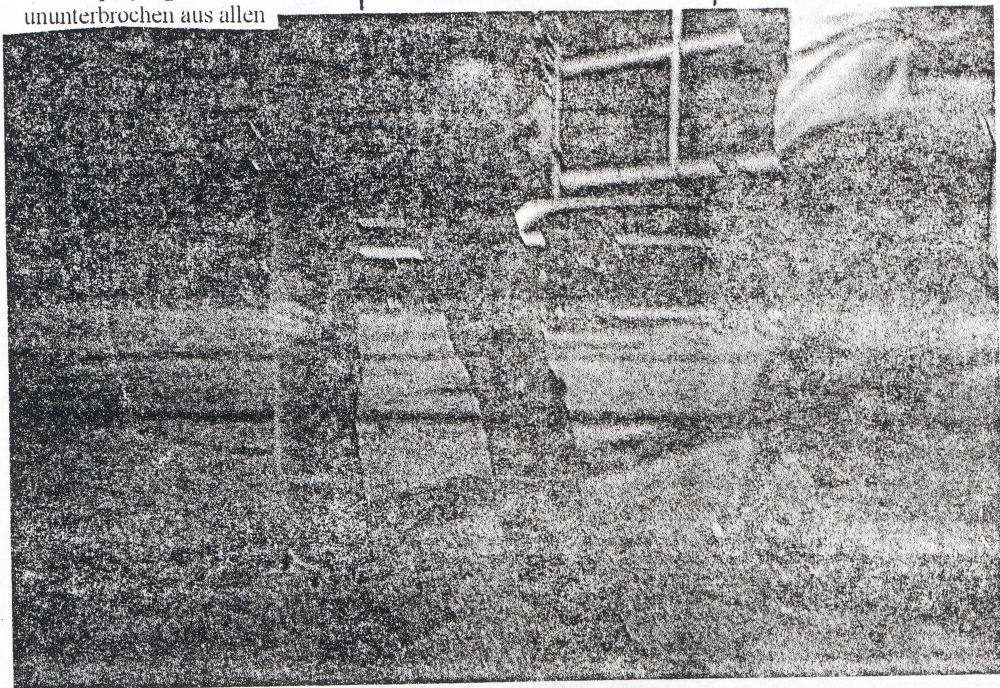


Punk er treffen

Nachdem in den vorangegangenen zwei Monaten fleißig geworben wurde sollte es am 9. Juli endlich soweit sein. Voller Vorfreude und ausgerüstet mit reichlich Bier fand sich euer ergebener Erzähler um kurz nach dreizehn Uhr am ehemaligen Mönchengladbacher Stadttheater, welches als Treffpunkt dienen sollte ein. Einige bunte Gestalten hatten sich zu diesem Zeitpunkt dort bereits häuslich niedergelassen, wenn auch, zu meinem großen ärger nicht auf den Treppen des Theaters, wo man sozusagen gleich in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt wäre, sondern in irgend ner schmuddeligen Ecke unterm Dach. Da Frage ich mich doch, warum die Jungs un Mädels sich überhaupt so viel Mühe mit ihren Frisuren machen, wenn man die eh nicht sieht. Aber das nur am Rande. Im laufe der Zeit fanden sich denn auch immer mehr Leute ein, so das man eigentlich durchaus berechtigt von einer größeren Ansammlung sprechen konnte, obwohl die Quantität der Besucher schon deutlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Um sechzehn Uhr waren wir mal so Pie mal Daumen 60 bis 70 Leutchen, die Stimmung war recht gut, auch wenn ich auf Akkustikgitarren verbunden mit lautstarkem Gesinge eigentlich hätte verzischten können. Zumal der Text des fast ausschließlich gespielten Liedes auch noch ziemlich Scheiße war. Aber egal, alle hatten ihren Spaß, man traf nette Bekannte und auch nen Paar Unbekannte und Sprach munter dem alten Droog Alkohol zu. Als dann der erste Bullenwagen kam war natürlich noch niemand beunruhigt, der lässt ja schließlich nie lange auf sich warten. Als die beiden Insassen des Wagens aber dann irgendjemanden ohne Angabe von Gründen mitnehmen wollten kam zumindest bei einigen Leutchen das erste Gefühl von Unruhe auf. Einige Leute Diskutierten nen Bisserl mit den beiden Jungbullen, bis plötzlich einer von ihnen anfing nen kleines Mädel durch die Gegend zu schmeißen. Da wir Punker ja für unsere Zivilcourage bekannt sind griffen auch sofort ein paar Leute ein und hielten den aufgebrachten Trottel zurück, es kam zu nem kleinen Gerangel, in dessen verlauf der im Auto verpackte Punker irgendwie wieder frei kam. Die Bullen sahen langsam ein, das Provokationen wie die vorhergegangenen nicht so besonders klug sind, wenn man sich in einer sehr offensichtlichen numerischen Unterlegenheit befindet. Also riefen sie Verstärkung und warteten ab. Der Mob vergnügte sich indessen mit den üblichen Spielchen, Sprüchlein und Sprechchörchen, bis die Vorhut der Verstärkung in Gestalt eines Zivilwagens eintraf und ihre Ladung, welche aus nem ziemlich kräftigen „Polizisten" Marke „Wirtshausschläger" und seiner nicht viel weniger kräftigen Wirtshausschlägerkumpanin bestand. Bei beiden

Schwarzgekleideten sprangen also in den Mob, riefen irgendwas von Polizei, schlugen wild um sich und nahmen schon mal die erstbesten die sie in die Finger bekommen konnten fest. Das war der Punkt wo es anfing ungemütlich zu werden. Die Bullen wurden quasi im Minutentakt mehr und die Stimmung aufgrund des großzügigen Einsatzes von Pfefferspray, Faustschlägen und Kabelbindern immer gereizter. Es war deutlich zu merken dass die Bullen sich ihrer Übermacht sichtlich erfreuten und deshalb auch nicht gerade zur Deeskalation beitrugen. Mittlerweile hatte sich bereits eine beachtliche Traube von Schaulustigen gebildet. (Ich glaube als das Theater noch als solches benutzt wurde hat es nie soviel Aufmerksamkeit erlangt.) Einige der Passanten wollten sich bei den Bullen erkundigen mit welcher Begründung sie eigentlich gerade auf uns einschlügen und vor allem warum sie die gefesselten Opfer der Pfeffersprayangriffe, die ununterbrochen aus allen Gesichtsöffnungen schleimten nicht mal irgendwie versorgen würden, doch dieser vermutlich nett gemeinte Einsatz trug den einzigen Erfolg davon das die Bullen halt kurz entschlossen auch noch nen alten Mann ins Auto drückten und mitnahmen. Irgendwann war der ganze Spuk dann aber auch vorläufig vorbei und zumindest vorübergehend kehrte wieder Ruhe ein. Circa 10 Leute sind von den Bullen mitgenommen worden und einige andere begannen schnell eine Spontandemo zu organisieren, die war allerdings so Scheiße, dass ich nach den ersten hundert Metern lieber wieder zurück zu den

Treppen ging um da noch nen bissken zu trinken. Stark dezimiert und nicht mehr ganz so gut gelaunt ging der Spaß also weiter. Einige Nachzügler trudelten noch ein und so konnten die Verluste durch die Bullen und die Demo nahezu wieder ausgeglichen werden. Die Stimmung stieg durch die Neuankömmlinge auch wieder und so hatte man auch noch nen bissken Spass, bevor schon wieder die Bullen auftauchten. Erst warens zwar nur zwei, doch deren Kampfanzüge ließen bereits erahnen, dass die nicht alleine bleiben sollten. Und so war es dann auch. Einige Leute die vom Pissen zurückkamen berichteten von einem Aufgebot von über dreißig Bullen in Kampfmonturen, die hinter dem Theater in Stellung gegangen waren. Dadurch Motiviert entschloss man sich, lieber mal alle gemeinsam in Richtung Essbar, wo am Abend noch nen Konzi Stattfand zu latschen. Das brachte allerdings auch nicht so viel, denn Bullen sind schließlich motorisiert. In der Innenstadt wurde unser Mob von sechs Bullenwannen eingeholt, von ihrem hässlichen Inhalt gekesselt und zum aufräumen zum Stadttheater zurückgeleitet. Da sich aber niemand provozieren ließ und ein paar von uns sich sogar dazu herabließen tatsächlich ein



wenig „Ordnung zu schaffen" blieb den Bullen anschließend leider nix übrig als uns laufen zu lassen. Vor bzw. in der Essbar ließ man den Tag dann noch ruhig ausklingen, trank noch das ein oder andere Bier, gab später noch mal seinen Ausweis bei schon wieder anderen Bullen (Ich frag mich wie viele von denen die haben?! Wo nehmen die die denn alle her?) ab, weil son paar NPDler ein klein wenig geblutet haben und irgendwann begab ich mich denn doch nach Hause um diesen Ereignisreichen Tag in meinen Träumen zu verarbeiten. Vielleicht gibt's das nächste Treffen ja noch dieses Jahr? Ganz sicher aber im nächsten. Währe schön wenn wir dann vielleicht doch ein bisschen mehr wären.

Nachtrag: Eine Woche später gabs am Theater wieder den nächsten größeren Einsatz mit Kamerawagen und so, weil sich wieder ein Paar Punker dort getroffen hatten und beim Heinemann Cafe, welche schon seit geraumer Zeit mit ihrem Securitydienst genervt hatte und am Samstag auch mit als erstes die Bullen gerufen hatte, ne Scheibe zu Bruch gegangen ist. Tja, hättet ihr uns doch einfach mal in Ruhe da rumsitzengelassen.



SCHWARZ->
ROT ->
GELB->

Bewundernswert mit was für einem unglaublichen Gespür manche Leute Hits produzieren. Bewundernswert auch, wie einfallsreich sie dabei zu Werke gehen. Vor zwei Jahren untermalte ein findiger Musikant den allseits beliebten Fußballgesang „Ohne Holland fahrn wir zur WM" mit einer schmissigen Melodei und verdiente damit an der Dummheit der Leute Millionen. Jetzt nahm ein nicht weniger findiger Mensch dieselbe Melodei und schrieb dazu einen ganz neuen Text, der da heißt: „Orange Holland verliert bei der EM" Wäre Deutschland nicht schon lange vor den Niederlanden rausgeflogen hätte er sehr wahrscheinlich einen ähnlichen Gewinn erzielen können. Vergleichsweise Zeitlos ist hingegen eine Internetseite, auf der man ausländische Fußballspieler mit Flaschen beschmeißen kann (hab leider die Adresse vergessen). Zu beneiden sind auch sämtliche Armyshopbesitzer, die währen internationalen Fußballturnieren vermutlich das Geschäft ihres kümmerlichen Lebens mit Schwarz Rot Goldenen uns Schwarz Weiß Roten Fahnen machen. Aber wartet mal ab, bei der WM 2006 verdiene ich mit am kollektiven Nationalismus, ich arbeite nämlich zur Zeit an einer eingängigen Melodie für meinen eigenen zukünftigen Gassenhauer (haha, Kalauer): „Jeder Schuss ein Russ, jeder Stoß ein Franzos, jeder Tritt ein Britt denn Führer Fußball regiert die Welt!"

SCHWARZ->
WEIß ->
ROT ->

Nachruf auf Josephine Baker

Josephine Baker war Tänzerin und Sängerin und ein gefeierter Star der zwanziger Jahre, der meiner bescheidenen Meinung nach viel zu wenig Aufmerksamkeit bekommt. 1906 wurde die dunkelhäutige Französin in Saint Louis, in den US Amerikanischen Südstaaten geboren. Sie begann ihre Karriere 1921 in der berühmten „Schwarzenreveu" „Shuffle along" und stieg schnell zum gefeierten Star im legendären Harlemer „Cotton Club" auf. Da sie in den USA aber immer wieder auf rassistische Barrieren stieß zog sie 1925 nach Paris und begann ihre Europakarriere. In den sogenannten goldenen Zwanzigern gab es wohl kaum einen Szeneclub in Europa in der Baker nicht ein begeistertes Publikum unterhalten hätte. Ihre größten erfolge feierte sie jedoch in Paris und Berlin. Ihre Berühmtheit verdankte sie aber nicht nur ihrem Gesang und ihrem eigenwilligen Tanzstil, sondern vor allem auch ihrer Kleidung und ihrem Stil. Denn wenn Josephine Baker auftrat war sie meistens fast völlig nackt. Legendär ist bis heute ihr sogenannter Bananenrock, ein Rock aus Bananen, der alles war, dass sie trug. Einmal hatte sie sogar während ihrer Vorstellung Sex mit einer anderen Frau, mitten auf dem Boden des Saales. Ende der Zwanziger Jahre gab es wohl kaum einen Deutschen oder Französischen Prominenten, mit dem Baker noch nicht geschlafen hatte. Den Nazis war Josephine Baker aufgrund ihrer Hautfarbe und ihres „Sittenwidrige Verhaltens" natürlich von Anfang an ein Dorn im Auge. Nach der Machtübergabe an die Nazis, 1933, bekam Baker in Deutschland sofort Auftrittsverbot. Nachdem die Nazis Frankreich besetzten schloss Josephin Baker sich dem antifaschistischen Widerstand an. Ihre Hauptaufgaben waren dabei Kurierdienste und vor allem Spionage, was ihr natürlich besonders leicht viel; schließlich war sie eine extrem erotische Frau und auch Nazioffiziere sind nun mal auch nur Männer. Nach Beendigung des Krieges nahm Sie ihre Karriere wieder auf, jedoch nicht mehr so Freizügig wie zuvor. Vielmehr vollzog sie eine Wandlung, von der Jungen Sex-Bombe zum eher mütterlichen Typ. Wie sie selbst sagte, kam



diese Wandlung wohl neben ihrem zunehmenden alter auch aus der Zeit des Widerstandes, wo sie wohl von vielen jungen Antifaschisten als eine art Mutter angesehen wurde, was ihr gefiel. 1956 zog sich Josephine Baker aus dem öffentlichen Leben zurück und adoptierte unzählige Kinder, jeglicher Hautfarbe und Nationalität. Dieser Faible nahm zwischenzeitlich fast krankhafte Züge an. So wollte Baker zum Beispiel unbedingt auch ein Jüdisches Kind haben. Als man ihr in Israel aber sagte, das man dort durch die Shoa zu viele Kinder verloren hätte und man ihr deshalb keines vermitteln könne adoptierte Sie einen Jungen aus einem Französischen Waisenhaus und machte ihn einfach zum Juden. 1975 starb Josephine Baker, meiner Meinung nach eine der imposantesten Persönlichkeiten des Showbussines. KOMI



Wenn man in Mönchengladbach am frühen Mittag das Haus verlässt und einem gleich aus mehreren Kneipen lautstarker Schlager entgegen dröhnt, übertönt vom schiefen „Gesang“ einiger dutzend Alkoholisierter, dann kann man sich sicher sein, es ist entweder Karneval oder „Vatertag“. Gestern war es das letztere und es war schrecklich. Ich möchte mich aber hier und jetzt eigentlich gar nicht über prollige Feiertagssäufer oder gar die äußerst bemerkenswerten Inhalte der Musikalischen Begleitung aufregen, sondern ich frage mich, Warum Frauen am Muttertag nicht auch losziehen, sich ins Koma saufen und fremde Männer sexuell belästigen. Dass Frauen nicht niveauvoller oder gar intelligenter sind, beweisen sie uns schließlich an Karneval immer hinlänglich. Woran liegt es also dann? Ich glaube die Antwort gefunden zu haben. Sie werden von ihren Kindern und Ehemännern daran gehindert! Wie soll Frau sich denn auch ordentlich die Birne zu knallen, wenn der Muttertag ausschließlich von Sohnemann, der einmal im Jahr mal nicht bis in die Puppen pennt um erst geweckt zu werden wenn das Frühstück endlich auf dem Tisch steht, sondern seinerseits eben jenes zubereitet um anschließend Mamma an ihrem Ehrentag noch früher aus dem Bett zu schmeißen als sie an normalen Tagen eh schon aufstehen muss um die Familie zu bekochen. Danach bekommt sie erstmal irgend n hässliches selbst gebasteltes Geschenk vom Töchterchen um zum krönenden Abschluss zu erfahren, was der geliebte Ehegatte sich wieder für ne supertolle langweilige Unternehmung für die ganze Familie ausgedacht hat. Also Mütter: Wehrt euch! Lasst eure Männer am Vatertag nicht einfach losziehen und sich besaufen! Zwingt sie ebenfalls irgendetwas Scheißlangweiliges mit der Familie zu machen! Ja, ich weiß, ihr seit froh wenn die weg sind, aber für die Gleichberechtigung muss man nun mal auch mal Opfer bringen und außerdem würdet ihr mir damit einen riesen Gefallen tun, wenn ihr dieses verdammte Pack damit aus meinem Sichtfeld schaffen würdet. Kommt aber bitte bloß nicht auf die blöde Idee, statt dessen euch für euer Recht auf Saufen am Muttertag einzusetzen, denn noch ein dritter Tag im Stile von Vatertag und Karneval wäre zu viel und ich müsste Amok laufen. (Um mich nicht zwischen zwei gleichsam bekloppten Geschlechtern entscheiden zu müssen und um jeglichem Sexismusvorwurf zuvor zu kommen würde ich mir für diesen einzigartigen Tag vermutlich Karneval aussuchen. KOMI



Karriere in der Truppe



Bundeswehr

schrumpfen

„Nutten ficken, Geld verprassen, Frauen an die Fotze fassen!“

Was das soll fragt ihr euch? Ich mich auch, aber diese wenigen Worte haben mich doch tief berührt. Da soll noch jemand sagen es gäbe keine Texte mehr die einen zum nachdenken anregen! Doch alles der Reihe nach. Alles begann eigentlich damit, dass ich auf der Suche nach irgendwas in meinem häuslichen Chaos ein Tape einer Kölner OI! Band mit dem Namen „Die Pocken“ stieß und dieses, wo es ja schon mal da war, in meinen Kassettenrecorder steckte. Mit mäßigem Interesse lauschte ich einigen mehr oder minder durchschnittlichen Songs, die ich auch schon wieder vergessen habe. Ich war nahe dran dieses Tape als belanglos abzutun, als ich mich dabei erwischte wie ich das oben zitierte Lied in Gedanken vor mich hin trällerte. Erschrocken erinnerte ich mich daran, dass ich genau diesen Spruch vor ein paar Jahren mal auf einem T-Shirt gesehen hatte, welches wiederum gnädigerweise den Bierbauch eines schnauzbärtigen, Vokuhilatragenden, Kirmesbierbudenstammkunden (dieses Wort gibt es scheinbar wirklich, zumindest streicht mein Rechtschreibprogramm es mir nicht an) verdeckte. „Ist das etwa Punk?“ Fragte ich mich. Ist Punk etwa wirklich nicht mehr als das; was jeder Schnauzbartasi auch macht? Worauf bilden wir uns denn dann so viel ein? Mal ernsthaft, was machen wir eigentlich anders als der gewöhnliche Vollproll von nebenan? Saufen wird es wohl kaum sein. Aber was macht das Punkerleben denn sonst noch aus? Drogen? Aber jeder zweite nimmt heute Drogen! Provokantes äußeres? Sind wir doch mal ehrlich, interessiert es heute noch irgendjemanden wie du rumläufst? Das einzige was die Leute bestenfalls denken wenn se nen Iro sehen ist „Ist das nicht schon seit fast nem Jahr wieder out?“ Macht sich irgendjemand die Mühe eure ach so provokanten oder aussagekräftigen oder was ihr auch sonst

für Buttons haben mögt zu lesen? Oder eure Aufnäher oder die tollen Sprüche auf irgendwelchen Kleidungsstücken? Außerdem könnt ihr die auch fertig bei H&M oder New Yorker kaufen. Davon aber mal ganz abgesehen denke ich auch, das die hässlichen Typen mit den etwas schütteren Haaren und dem nun schon öfter zitierten Schnauzer, die täglich auf der Sitzbank ganz in deiner Nähe einen Bierdosenberg hinterlassen wie nach der Loveparade, für di meisten Menschen ein weit größeres Ärgernis darstellen als wenn sie einmal im Monat einige Perfekt gestylte Bunthaarige sehen, die mal etwas über die Stränge schlager

Mal ehrlich, kann es nicht sein das Punk heute nur noch purer Anachronismus ist? Ein paar verrückte die in ihrem kleinen Elitären Kreis einer Zeit nachtrauern die schon lange vorbei ist? Umgeben von Menschen die sie mitleidig belächeln? (Und Bands; die schlechtere Texte machen als Micky Krause?)

Naja, eigentlich auch egal. Macht einfach was euch spaß macht und was ihr für richtig haltet und wenn das nun mal Punk ist dann ist er auch nicht tot.



Wird Justin jetzt Punkrocker?



Justin Timberlake (22) rastet aus: Erst schreit er Schimpfworte ins Mikro und spuckt in die Menge, dann lässt er auf offener Bühne die Hosen runter! Ist der US-Superstar jetzt auf dem Punk-Trip? Noch ist das nur die Fantasie von Drehbuch-Autoren! Justin soll in einem Film über die legendäre Punkband Sex Pistols deren Sänger Johnny Rotten spielen. Und bei einem ersten Treffen verstand sich Justin mit Johnny (48) prächtig ...

Justin: Für einen Film soll er zum Punkrocker werden!



Die Sex Pistols (3. v. l. Johnny)

ZUM ELITEPUNK IN 5 MINUTEN!!!

Hallo und guten Tag.

Dieser Artikel richtet sich in erster Linie an unsere Jüngeren Leser. Der liebe Onkel Komi wird euch jetzt nämlich ein Paar Tipps geben, mit denen man bei der „Punk Elite" besser ankommt. Fehler sind im Umgang mit ihnen nämlich viele zu machen. Da der Äußere Eindruck ja das erste Bild vermittelt und dieses ja bekanntermaßen sehr wichtig ist beginnen wir also erstmal mit ein Paar Stylingtipps. Ein absolutes Stylingverbrechen sind erstmal die für den Laien typischen Kleidungsstücke wie beispielsweise Lederjacken. Stattdessen sind heutzutage eher chice Jacketts angesagt. Auch der Iro ist aufs äußerste verpönt. Boots hingegen werden zwar geduldet, lieber gesehen sind allerdings Chucks. Als Faustformel sollte man sich vielleicht dieses hier merken: Der Punk von heute ist smart.

LÜKKENFÜLLER

Um noch mal auf den Iro zurückzukommen, wenn du dir schon unbedingt einen schneiden musst, dann stell ihn aber auf jeden Fall ständig hoch, denn hängende Iros sind nämlich dass äußerste Tabu. Wer kein Geld für Haarspray hat oder keine Zeit oder keine Lust jeden Tag eine Stunde vor dem Spiegel zu verbringen hat in der Punkszene nichts verloren.

So, kommen wir jetzt zum Verhalten: Ganz wichtig ist es nie Spaß zu haben oder es zumindest nicht zu zeigen. Nichts schreckt Elite Punks mehr ab als Menschen die ihren Gefühlen freien Lauf lassen. Wenn in deiner Nähe irgendwelche „Kiddie Punks" irgendwelche lustigen Sachen machen, wie beispielsweise Bierschlachten dann kann es dir noch so sehr in den Fingern jucken mitzumachen, wichtig ist es an dieser Stelle Cool zu bleiben. Besonders empfiehlt sich ein arrogantes Lächeln (das empfiehlt sich eigentlich in jeder Situation). Dann wird der elitäre Kreis auch schon zu lästern beginnen. Hier heißt es EINFACH Mitmachen! Ähnliches gilt auch für den Konzertbesuch. Auf keinem fall darfst du zeigen das die Musik dich mitreißt. Stelle dich stattdessen lieber etwas abseits, betrachte die Band, die sich gerade für euch den Arsch abspielt mit einem Kritischen Blick (wenn er über den Pogomob schweift, zu dem du eigentlich gern gehören würdest, darf er auch ruhig mal ein bisschen überheblich wirken). Wenn es sich bei der gerade spielenden Band um eine im elitären Kreis angesagte handelt darfst du aber auch ruhig mal ein bisschen mit dem Fuß mitwippen.

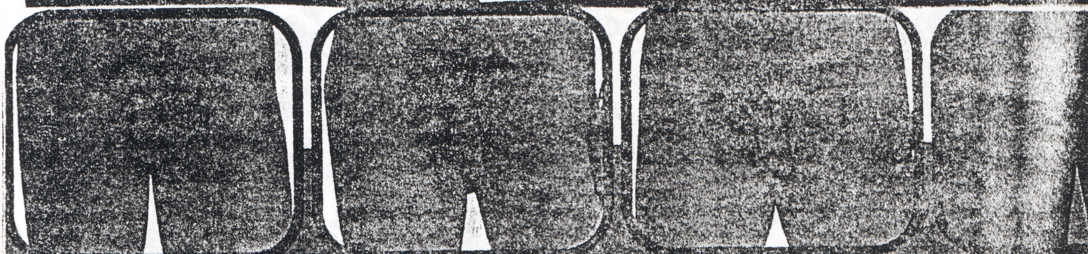


Wie aber weißt du welche Band bei den Feinen Herren und Damen gut ankommt?

Das ist eigentlich nicht klar zu beantworten. Ganz wichtig ist jedoch niemals deutschsprachige Musik zu hören! Schon gar kein Deutschpunk! Einen größeren Fehler kann man eigentlich kaum begehen. Ganz gut fährt man in der Regel eigentlich mit nichssagenden englischen oder amerikanischen Bands, musikalisch dürfen sie auch ruhig mal ein bisschen in Richtung Rock n´ Roll gehen. Auch hier gilt: Hauptsache smart.

Ein weiteres klares don´t ist es sich in irgendeiner Weise politisch zu engagieren. Es ist unbedingt wichtig auch in Gesprächen niemals eine Meinung zu einem Politischen Thema zu haben. Ganz besonders verpönt ist Antifaarbeit oder radikal linke Ideen. Da hat man als Juso oder rechtsoffener Mensch noch bessere Chancen aber das Beste ist wie gesagt: Keine Meinung! Wenn ihr aber aus irgendeinem Grun doch mal eine Demo besuchen solltet, dann haltet euch immer ein bisschen abseits und macht euch über die naiven Sprechchöre der engagierten Demobesucher lustig Wenn es im laufe der Demonstration zu Ausschreitungen kommen sollte heißt es so schnell wie möglich weg, aber nicht rennen! Rennen ist nämlich nicht Smart.

So, das war's erstmal mit meinem kleinen Crashkurs. Abschließend kann man noch sagen das ihr, sollte es euch beim Punk um Spaß, Provokation und Selbstverwirklichung gehen, ihr lieber weiter „Asseln" bleiben solltet.



Ob ein Junge ein guter Liebhaber ist, hängt nicht davon ab, wie lang oder dick sein Penis ist, ob er beschnitten ist oder wie groß s

INFO I *Im jungen Alter kann der Penis innerhalb weniger Sekunden erigieren. Er weist dann, vom Unterkörper abstehend, weit nach oben. Je älter ein Mann wird, um so mehr Zeit braucht er, bis die Erektion steht, und der Penis deutet dann immer mehr zur Waagerechten hin.*

INFO II *Die Größe eines unerigierten Penis sagt nichts über seine Erektionsfähigkeit aus. Oft ist es so, daß ein eher kleiner Penis in Länge und Umfang bedeutend mehr in der Erektion zunimmt als ein Penis, der in entspanntem Zustand relativ groß ist.* ← WICHTIG

ES WIRD LANGSAM ZEIT



„Es ist kalt geworden." Dachte der Mann, als ein Windstoß ihn erschaudern ließ. Er begann zu frieren, in seiner dünnen Jeansjacke. Der Tag war recht warm gewesen, aber gegen Abend war ein kühler Wind aufgekommen, der besonders hier auf der Brücke zu spüren war. Er schaute nach oben. Dunkle Wolken zogen sich langsam am Blauen Himmel zusammen. Es würde wohl ein Gewitter geben. Wieder zerzauste ein Windstoß seine Haare und ließ ihn leicht frösteln. Ein Auto fuhr vorbei. Der Fahrer schien ihn nicht zu bemerken. Der Mann holte eine Packung Zigaretten aus der Tasche. „Rauchen Gefährdet die Gesundheit" stand auf der Schachtel. Er grinste zynisch, aber eher wäre ihm zum heulen zu mute gewesen. Er steckte sich eine Zigarette in den Mund und versuchte sie anzuzünden. Beim dritten Anlauf klappte es. Er trat näher ans Geländer, zog an der Zigarette und schaute von der Brücke nach unten. In der heraufziehenden Dunkelheit sah der Rhein wie eine Betonfläche aus. Und genauso tödlich würde er aus dieser Höhe sein. Ein merkwürdiges Gefühl überkam ihn als e[…] Bild vor seinem Geistigen Auge erschien. Er sah sich und seinen Vater auf einer Wiese. E[…] war ein warmer Sommertag gewesen. Das Gras duftete und allerlei Geräusche erfüllten […] Luft. Er war fünf oder sechs Jahre alt und sein Vater wirbelte ihn im Kreis durch die Luft. Er wusste nicht ob das wirklich eine Erinnerung war oder etwas was in seinem Kopf entstanden war. Jedenfalls war genau das für ihn das synonym für die leichte und vollkommen unbeschwerte Welt eines Kindes, das sich um nichts großartig Sorgen oder Gedanken machen braucht. Tränen stiegen ihm in die Augen. Er wischte sie mit dem Zeigefinger weg, bevor er sie überhaupt richtig registriert hatte. Er hatte sein Vater geliebt. Er war immer sein großes Vorbild gewesen. Er hatte auch sehr viel Spa[…] mit ihm gehabt. Das wusste […]

www.kaisers.de

VIELEN DANK FÜR IHREN BESUCH

LIDL
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 136-150
41236 M-GLADBACH

10x HANSA PILS 10x

EUR
-2.50 C
0.25 EUR /St.
-1.25 C
0.25 EUR /St.
0.39 C
0.25 C
0.34 B
0.75 B
2.80 C
0.39 C
0.25 C
1.58 B
0.29 B

1 MwSt 16% von
2 MwSt 7% von

auch wenn er sich nicht an viel erinnern konnte. Aber er hasste seinen Vater auch, nämlich immer dann wenn er von ihm geschlagen oder angebrüllt wurde. Aber er nahm es hin. Es war für ihn eine Selbstverständlichkeit gewesen. Das ein Vater zu allem das Recht hat was er will. Zum Bruch mit seinem Vater kam es erst als er Acht war. Er hatte sich immer ein Kätzchen gewünscht, aber sein Vater hatte Tiere im Haus verboten. Eines Tages hatte die Katze einer Frau aus der Nachbarschaft Junge bekommen und die Frau schenkte ihm eins. Er hatte dieses Tier Geliebt. Erstmals verspürte er eine echte Zuneigung zu jemanden, der es ihm nicht aufzwang. Das Kätzchen war grau getigert und hatte einen weißen Fleck auf der Brust. Er nannte es „Pompom“, weil es so rund und wuschelig wie der Bommel auf seiner Pudelmütze war. Immer wenn der Vater nicht da war tat er nichts anderes als mit dem kleinen Kater zu spielen und zu schmusen. Eines Tages kam der Vater früher als sonst von der Arbeit nach Hause. Als er das kleine Tier sah stürmte er auf es zu, packte es und warf es mit voller Wucht gegen die Wand. Wie eine Comic Figur rutschte es an der Wand herunter und blieb, ganz anders als wie in einem Comic, jämmerlich schreiend und unfähig aufzustehen am Boden liegen. Entsetzt und starr vor Schreck musste er untätig zu sehen wie der Vater zu dem kleinen süßen Kätzchen das er so liebte hinging und ihm mit seinen schweren Arbeitsschuhen auf den Kopf trat, so das nur ein undefinierbarer Klumpen aus Fell, Blut und Gehirn übrig blieb. Jetzt erst begriff er was geschehen war und brach hysterisch in Tränen aus. Wie von Sinnen stürzte er auf seinen Vater zu und schlug mit seinen kleinen Fäusten auf ihn ein. Der Vater hielt ihn fest und prügelte ihn durch wie nie zuvor - und nie danach.

Der Mann bemerkte das er seine Zigarette fast aufgeraucht hatte und steckte sich eine neue in den Mund, die er an der Glut der ersten anzündete.

Er dachte auch an seine Mutter, aber nur kurz. Er hatte nie ein besonderes Verhältnis zu ihr gehabt. Früher war sie für ihn immer nur die Frau, die immer da war und ihm Essen gegeben hatte, ihn in den Arm nahm wenn er weinte, ihm dabei aber nie wirklich ein Gefühl von Wärme geben konnte.

CDU Rheydt-Mitte

Bezirksvorsteher Wolfgang Wolff und sein Team der Ratsfraktion: Peter Uhler, Dr. Hans-Walter Hütter, Martin Kirschbaum und Joachim Roeske sind für Sie da!



»Endlich offiziell« »Fremdgehen«

digte mich stottemd und Dieses Gefühl konnte ihm Zeit seines Lebens eigentlich nur ein Mensch geben. Damit drifteten seine Gedanken schon wieder weg von der Mutter. Eine andere Frau tauchte in seinen Gedanken vor ihm auf. Er fühlte wie seine Eingeweide sich zusammen krampften. Noch immer, dachte er. Noch immer, auch nach so langer Zeit war er nicht in der Lage an sie zu denken, ohne dieses Gefühl innerer Zerrissenheit, das er erst bei ihr

kennen lernte und das ihn danach sein Leben lang begleitete. Sie war die erste Frau mit der er geschlafen hatte und auch die erste und einzige die er jemals wirklich geliebt hatte. Nicht die Frau die er Jahre später heiratete und die sich ~~noch~~ ein paar Jahre später von ihm scheiden ließ, noch irgendeine der zahlreichen Frauen mit der er sie betrogen hatte. Die erste liebe seines Lebens war auch gleichzeitig seine große und seine letzte liebe. Er war siebzehn als sie ein Paar wurden und neunzehn als er sie verließ. Er fragte sich was wohl währe wenn er das damals nicht gemacht hätte. Würde er dann auch hier stehen? Oder würde er diesen, seinen letzten und schwersten Schritt schon hinter sich haben? Oder währe er vielleicht heute glücklich? Er wusste es nicht. Plötzlich schluchzte er laut auf und spürte wie seine Beine nachgaben. Er musste sich mit beiden Händen am Geländer festhalten, um nicht in die Knie zu gehen. Seine Zigarette steckte noch in seinem Mund und der Rauch stieg ihm in die Augen. Er wusste aber das die Tränen nicht davon kamen. Diesmal ließ er sie laufen. Er genoss es richtig wie die sie über sein ganzes Gesicht liefen und als dicke Tropfen an seinem Kinn hängen blieben, bis sie zu Boden vielen. Er bemerkte, das seine Zigarette schon wieder abgebrannt war. Er spuckte sie aus und nahm sich eine neue aus der Schachtel. Diesmal dauerte es noch länger als bei der ersten, sie anzuzünden, denn der Wind hatte zu genommen und er zitterte noch stärker. Er wusste zwar das sein Zittern nicht nur von der Kälte kam, schloss seine Jacke aber trotzdem. Denn wie er vermutet hatte fielen jetzt tatsächlich die ersten Regentropfen. Als seine Zigarette endlich brannte wendeten sich seine Gedanken wieder seiner großen und einzigen, leider schon viel zu lange zurückliegenden Liebe zu. Er schloss die Augen und durchlebte im Geiste nochmals die schönen Erlebnisse mit ihr. Die

ganze Zeit über begleitete ihn dabei dieses bittersüße Gefühl, bis es unerträglich wurde und er nicht mehr in der Lage war diesen Gedanken weiter zu verfolgen. Außerdem wurde ihm langsam schlecht vom Kettenrauchen. Er nahm die halb abgebrannte Zigarette aus dem Mund und schnippte sie über das Brückengeländer. Absurderweise ärgerte er sich dabei ein wenig über diese Verschwendung. „Es wird langsam Zeit." Dachte Denn er wusste, wenn er es jetzt nicht tut würde er es nie tun.

KOMI

Durch Einsatz Ihrer Bonuskarte
hätten Sie 12 Digits
erhalten.
* = nicht bonusberechtigt

DAS GUTE LEBEN GÜNSTIG
Danke für Ihren Einkauf

Genussvolles Leben

Grabmale Wolf setzt Eventreihe fort

Classic, Stones & Candlelight

Ein gewöhnlicher Tag mit Sebastian M. in ungewohnter Atmosphäre

Es fing damit an, dass wir am Gladbacher Bahnhof warteten um von einer Mit-FSJ-lerin mit dem Auto abgeholt zu werden um in die schöne Bad-Münster-Eifel aufs DRK-Sommerfest zu fahren. Zur Hintergrundinformation muss ich schreiben dass wir beide zu der Zeit ein Freiwilliges-Soziales-Jahr machten, dessen zugehörigen Lehrgänge immer unter pädagogischer Leitung in der Eifel stattfanden und einigen Leuten von uns die Ehre zuteil wurde an dem spektakulären Sommerfest zur Widerneueröffnung des…na ja eigentlich auch egal.

Nachdem wir dann also eine Stunde umsonst am Bahnhof gewartet hatten überlegten wir uns trotz unserer müden Katerstimmung mit dem Zug zu Fahren und dann halt in der Eifel zu übernachten in der Hoffnung auf gutes kostenloses Essen. Mit Likör und Wein im Rucksack machten wir uns dann auf den Weg.

Das Festgelände war wie erwartet voll mit Kindern, überengagierten, seltsamen Jugendlichen die sich Jugendrotkreuzler nannten und Pädagogen. Aber das war mir erstmal egal denn ich wollte essen, dafür waren wir ja schließlich da. Aber wegen irgendeinem doofen Länderspiel durften wir nicht essen, denn da wir Beide eine 4 gewürfelt hatten und deswegen Franzosen waren und es in Frankreich so heiß ist, wurde uns erklärt, dürfen wir zwar trinken aber erst abends essen. Also mussten wir erst deutsche werden, denn da die sich sowieso wie Arschlöcher benehmen, darf man als Deutscher auch jederzeit essen. Dafür musste ich aber erstmal aus dem leicht dreckigen und vollgesabberten Wasser eines Planschbeckens einen Apfel mit meinem Mund rausfischen. So jetzt hatte ich mir mein gutes Essen aber echt verdient dachte ich, doch angekommen am Essensstand mussten wir zu unserer größten Bestürztheit feststellen, dass es nur Döner gab und dafür waren wir nun deutsch geworden. Na ja der Döner wäre an sich ja auch nicht schlecht gewesen aber da wir Vegetarier sind mussten wir nun Fladenbrot mit Krautsalat und einer kaum gewürzten Joghurtsauce essen.

Nun ging es bald gegen Abend und wir freuten uns drauf uns richtig zu betrinken um uns dann so richtig auszutoben, denn wo macht dass schon mehr Spaß als auf einem spießigen Sommerfest wo es Freibier gibt? Doch bevor wir anfangen konnten kam die Leiterin meiner FSJ-Gruppe auf mich zu und machte mir dass beste berufliche Angebot seit langem. Sie fragte mich ob ich nicht Interesse hätte als dritte Kraft eine FSJ-Gruppe mitzubetreuen. Denn sie könne sich gut vorstellen, dass mir so etwas liegen würde, da ich immer so gut mitgearbeitet und sie einen guten Eindruck von mir hätte. Ich wollte das unbedingt machen. Solche Erfahrungen im Lebenslauf stehen zu haben machen sich im sozialen Bereich immer gut, dachte ich. Aber leider hatte ich dabei Sebastian nicht mit-einkalkuliert. Den guten Eindruck zu bewahren bedeutete Spaßverzicht und Zurückhaltung, zumindest für mich. Sebastian trank den Likör allein und den Wein fast allein, denn es stellte sich leider heraus, dass das Freibier nur für Mitarbeiter galt, alle FSJler, Jugendrotkreuzler und Gäste mussten Wertmarken kaufen, also 1 Euro pro Bier. Doch Sebastian fand schnell heraus wie er dies mit seinem Charme umgehen konnte, er unterhielt sich mit den Leitern und Leiterinnen und ließ sich von ihnen Bier ausgeben. Doch mit zunehmendem Alkoholpegel ließ sein Charme immer mehr nach und damit auch die Spendebereitschaft seiner Sponsoren. Das musste auch der zu diesem Anlass extra eingeladene Bad-Münster-Eifeler Bürgermeister spüren, denn als dieser Gemeinerweise Sebastian keine seiner raren in der Gegend schwer zu erlangenden Zigaretten geben wollte, fing Sebastian an ihn zu beschimpfen. Aber Sebastian brauchte auch nicht die Sympathien der Mitarbeiter um weiter trinken zu können, denn mittlerweile standen genug herrenlose Biergläser herum, manchmal reichte es aber auch schon wenn der Besitzer gerade nicht hinschaute. Doch als Sebastian anfing die Jugendrotkreuzler anzupöbeln, ging's zuweit. Ich redete Sebastian gut zu, aber nur um den Eindruck zu waren, denn eigentlich beneidete ich ihn. Als dann noch die Leiterin auf pädagogisch-verständnisvolle Weise Sebastian näher bringen wollte, dass er wohl besser nichts mehr trinke, lachte er sie aus und beschimpfte sie als Schlampe. Glücklicherweise war Sebastian zu besoffen um noch länger durchzuhalten, so dass er sich halbwegs friedlich von der Leiterin und mir ins Zelt zum Schlafen bringen ließ. Jolo

